



JUGENDBERICHT

2010 / 2011

Inhalt

Vorwort	4
FA6A – Gesellschaft und Generationen	6
Referat Familie	6
Referat Frau	8
Referat Jugend(sport)häuser	9
Referat Diversität	10
Fördermanagement	11
kija- Kinder und Jugendanwaltschaft	11
FA6A – Landesjugendreferat Strategie	13
Team	14
Allgemeines	16
Jugendliche Lebenswelten	17
- Offene Jugendarbeit	17
- Verbandliche Jugendarbeit	19
- Schulsozialarbeit	20
- Initiative Spiellandschaft	22
- Ferienaktionen und Feriengütesiegel	22
- Virtuelle Lebenswelten	23
Aus- und Weiterbildung	24
- Grundlehrgang (Außerschulische Jugendarbeit)	24
- Hochschullehrgang Jugend- und Soziokulturarbeit	25
- Seminar für FerienbetreuerInnen	25
- Seminare für ChorleiterInnen und Seminar Mikrofonales Singen	26
Projekte	26
- Panthersie für Europa	26
- Catch it	27
- WKAA – wir können auch anders	28
- Mitmischen im Landtag	29
- Jugendschutzpreis Constantin	29
- „Einfach lesig“	30

Seminare für Jugendliche, Veranstaltungen, Wettbewerbe	30
- Präsentationsseminare	30
- Rhetorikseminare	31
- Seminar „Mikrofonales Singen“	31
- Seminar „sing & groove“	31
- Tag der außerschulischen Jugendarbeit	31
- BerufschulsprecherInnentagungen	32
- Polycup 2010	32
- Eurolingua	32
- Redewettbewerb	33
- Kinder- und Jugendliteraturpreis des Landes Steiermark	33
- Schach	34
- Jugendsingen 2010	35
Leistungen und Angebote der Landesspielberatung	36
Koordination und Kooperation	38
- Bildungs- und Berufsorientierung	38
- Partizipation	38
- LandesschülerInnenvertretung LSV	39
- Der Steirische Dachverband der offenen Jugendarbeit	40
- Der Steirische Landesjugendbeirat	40
- Der Karmeliterhof/ARGE Karmeliterhof	42
Anhang	43
- Qualitätsoffensive der offenen Jugendarbeit 2010/2011	43
- Qualitätsoffensive der verbandlichen Jugendarbeit	44
Impressum	48

Vorwort

Landesrätin Mag.^a Grossmann



Jugendarbeit ist ein wesentlicher Beitrag und ein Motor für die Zukunft unseres Landes. In der Jugendarbeit geht es zum einen darum, Werte zu vermitteln, und zum anderen um eine Aufwertung von jungen Menschen in unserer Gesellschaft. Deshalb brauchen Jugendliche unsere volle Unterstützung – und sie brauchen die Chance, selbst aktiv mitgestalten zu können.

Dabei müssen viele Rädchen ineinander greifen, viele Personen ihren Beitrag leisten, denn: Jugendpolitik unterscheidet sich wesentlich von anderen politischen Bereichen: Man kann nicht an ein paar Rädchen drehen und bemerkt sofort die Auswirkungen. Jugendarbeit erfordert konsequentes und kontinuierliches Handeln.

So auch beim Thema **Jugendschutz**: Die Zeit ist reif für einen modernen Jugendschutz, der die Eigenverantwortung stärkt bei möglichst hohem Schutzniveau. Das idealerweise österreichweit einheitlich, denn es ist nicht einzusehen, dass zum Beispiel burgenländische oder Wiener Jugendliche als reifer gelten als steirische. Gerade Ausgehzeiten und Alkoholbestimmungen sowie Schutz vor jugendgefährdenden Medien müssten in einem kleinen Land wie Österreich einheitlich sein. Und darum bemühe ich mich!

Worauf ich besonders stolz bin: Das System der **JugendmanagerInnen** wurde 2012 auf neue Beine gestellt. Aus den „Arbeitsplätzchen“ der BezirksjugendmanagerInnen wurden vollwertige Arbeitsplätze für **RegionalmanagerInnen**. Außerdem hat die gesamte Jugendförderung in diesem Jahr nun

System in Form einer Jugendstrategie bekommen, die sich auf folgende **sechs Themenfelder** fokussiert:

1. Lebenswelten
2. Jugendinformation und -beratung
3. Jugendschutz und Prävention
4. Jugendkultur und kreative Ausdrucksformen
5. Gesellschaftspolitische Bildung und Partizipation
6. Bildungs- und Berufsorientierung

Alle unsere Bemühungen aber würden nicht fruchten, gäbe es nicht ein dichtes Netzwerk von Menschen, die diese in die gesamte Steiermark hinaus tragen und tatsächlich umsetzen: Deshalb ein großes Dankeschön an alle engagierten MitarbeiterInnen und ehrenamtlich Tätigen in der steirischen Jugendarbeit, die VordenkerInnen im Landesjugendbeirat, in den Fachstellen und in der offenen Jugendarbeit. Danken möchte ich auch dem Team der Fachabteilung Gesellschaft und Diversität unter der Leitung von HRⁱⁿ Mag.^a Alexandra Nagl. Allen MitarbeiterInnen einen herzlichen Dank für das großartige und kreative Engagement und den tollen Einsatz!

Landesrätin Mag.^a Grossmann

HRⁱⁿ Mag.^a Nagl



Kinder und Jugendliche sind wesentlicher Teil und die Zukunft der Gesellschaft – einer Gesellschaft, die vielfältig ist und die sich ständig verändert. Die Fachabteilung für Gesellschaft und Diversität hat die spannende Aufgabe, sich mit eben diesen Veränderungsprozessen in einer vielfältigen Gesellschaft auseinanderzusetzen und versteht sich als Wegbereiterin für eine faire, moderne und aktive Gesellschaft. Um den damit verbundenen Herausforderungen bestmöglich begegnen zu können, ist das Leistungsspektrum der Fachabteilung über die Bereiche Jugend, Familie, Frauen, Diversität und Generationen gespannt.

In der Diskussion über die demographischen und gesellschaftspolitischen Entwicklungen stehen zumeist Bevölkerungsrückgang, die Abnahme der jüngeren Bevölkerung bei einer gleichzeitig deutlichen Zunahme älterer Menschen und eine wachsende Differenzierung als zu bewältigende Probleme im Vordergrund. Wir möchten mit unserer Arbeit Rahmenbedingungen schaffen, die eine aktive und selbstbestimmte Teilhabe aller am Leben in der Steiermark ermöglichen und gegen oft zitierte Vorurteile und Klischees betreffend der Auswirkungen des demografischen Wandels aufzeigen, dass alle Menschen einen gleichwertigen Platz in der Gesellschaft haben und ein wertvolles Potenzial darstellen – unabhängig von ihrem Alter, ihrem Geschlecht, der sozialen oder ethnischen Herkunft, von Weltanschauung, Erstsprache oder ihrer (Jugend-)Kultur etc.

Die Aktivitäten und Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit in der Steiermark sollen im Einklang mit den strategischen Zielsetzungen der gesamten

Fachabteilung junge Menschen auf gesellschaftliche Gestaltungsprozesse und das Arbeitsleben vorbereiten, Perspektiven ermöglichen und für die Entwicklung junger Menschen die ihrem Alter, ihren unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen sowie den regionalen Gegebenheiten entsprechend bestmöglichen Rahmenbedingungen sowie Lern- und Experimentierfelder bieten. In diesem Zusammenhang gibt es viele Ansatzpunkte und jedes Investment in Kinder- und Jugendarbeit, und damit in unser Potenzial, alle Kinder und Jugendlichen, macht sich für die Steiermark zukünftig mehr als bezahlt, denn „wenn die Jugend in der Region keine Rolle spielt, wird die Region in Zukunft keine Rolle spielen“, wie auch in der Studie „Jugend in der Regionalentwicklung“ einleitend festgehalten wird (vgl. Samhaber, Temper-Samhaber: Jugend in der Regionalentwicklung, im Auftrag des Bundeskanzleramtes, Wien 2010).

In diesem Sinne ist der vorliegende Bericht eine Rückschau auf die vielfältigen Angebote und Aktivitäten im Bereich der außerschulischen (verbandliche und offenen) Kinder- und Jugendarbeit in der Steiermark 2010/2011 und zeigt zugleich Handlungsfelder für unsere zukünftige Arbeit auf: junge Menschen zu ermutigen und darin zu stärken als eigenverantwortliche AkteurInnen am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren und dieses aktiv mitzugestalten.

HRⁱⁿ Mag.^a Alexandra Nagl

Leiterin der Fachabteilung Gesellschaft und Diversität

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

FA6A – Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Mit neuen Angeboten und noch mehr Service möchte das Referat Familie der Fachabteilung 6A – Gesellschaft und Generationen steirische Familien in all ihrer Vielfalt ansprechen und stärken.

Das Referat Familie versteht sich als Erstanlaufstelle für Informationen und Beratung in Familienfragen und unterstützt Familien in vielfältiger Weise. Darüber hinaus stärkt das Referat Familie zahlreiche Projekte, Initiativen und auch Einzelpersonen durch Förderungen des Landes Steiermark. Das Referat Familie möchte sich mit folgenden strategischen Zielen innerhalb des Landes Steiermark positionieren:

1. Familien werden in ihrer Vielfalt unterstützt und sind in der Öffentlichkeit sichtbar.
2. Alle Familienformen sind durch familiengerechte und -freundliche Rahmenbedingungen lebbar.
3. Eltern (Mütter, Väter und Großeltern bzw. erziehungsberechtigte Männer und Frauen) sind in ihrer Kompetenz gestärkt.
4. Das Referat Familie ist kompetenter und verlässlicher Partner für Familien und Öffentlichkeit (Politik, Verwaltung, Kooperations- und NetzwerkpartnerInnen, Unternehmen) in Familienfragen.
5. Familien in allen Generationenphasen sind eingebunden und sichtbar. SeniorInnen sind ehrenamtlich engagiert und ihre vielseitigen Interessen und Aktivitäten werden genutzt.

Das Referat Familie gewährt Förderungen und BEIHILFEN

In enger Zusammenarbeit mit dem Fördermanagement werden entsprechende Informationsmaterialien erstellt und die Förderrichtlinien den aktuellen Lebenswelten von Familien angepasst, sowie inhaltliche Stellungnahmen zu den einzelnen Förderansuchen gegeben. Ein Überblick über die wichtigsten familienrelevanten Förderungen des Landes Steiermark:

- Kinderzuschuss des Landes Steiermark
Das Land Steiermark gewährt sozial schwächer gestellten Familien einen Kinderzuschuss, der Familien als Unterstützung in der ersten Familienphase zukommt (noch bis Jänner 2013).



- Beihilfe für Kinderferienaktionen
Dabei handelt es sich um eine freiwillige Leistung des Landes Steiermark, die Kindern und Jugendlichen die Teilnahme an einer Ferienaktion einer anerkannten Trägerorganisation ermöglicht und eine wichtige Maßnahme zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie während der Ferienzeiten darstellt.

- Anschubfinanzierung für betriebliche Kinderbetreuung
Das Referat Familie fördert die Installierung einer Betriebstagesmutter/eines Betriebstagesvaters in steirischen Unternehmen mit einer Anschubfinanzierung bis zu € 5.000,00

- ZWEI UND MEHR-Elternbildungsgutschein
Alle BesitzerInnen des ZWEI UND MEHR-Familienpasses erhalten Gutscheine im Wert von € 20,00, die bei anerkannten ElternbildungsanbieterInnen für eine Elternbildungsveranstaltung eingelöst werden können. Ziel ist es, Mütter und Väter über vorhandene Elternbildungsangebote zu informieren und sie durch eine finanzielle Unterstützung zu motivieren, Elternbildung in Anspruch zu nehmen.
- Förderung von Vereinen, Institutionen und Einzelpersonen

So unterstützt das Land Steiermark u.a. steirische **ZWEI UND MEHR-Eltern-Kind-Zentren (EKIZ)** als zentrale Familienanlaufstellen der Regionen, zentrale ElternbildungsanbieterInnen der Steiermark und viele weitere wertvolle Initiativen, Institutionen und Projekte im Interesse der steirischen Familien.

Das Referat Familie unterstützt mit INFORMATION, SERVICE UND BERATUNG

Die zentralen Leistungen des Referats Familie sind gekennzeichnet durch umfassende Information zu familienrelevanten Themen, die in Form von Publikationen und persönlich bzw. via Email gegeben werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die Familien in der Steiermark in all ihrer Vielfalt und mit vielfältigen Bedürfnissen in allen Generationenphasen.

Das Referat Familie hat sich zur Prämisse gemacht, alle Leistungen kundInnenorientiert auszurichten und im Sinne dieses Dienstleistungsgedankens auch das Qualitätsmanagement entsprechend aufzusetzen. Ständige Rückkoppelungsschleifen an die Zielgruppe – Familien und NetzwerkpartnerInnen – sollen die Angemessenheit und Treffgenauigkeit der Leistungen überprüfen. Immer wieder werden auch externe Evaluierungen durchgeführt, um objektive Aussagen über die Wirksamkeit von Maßnahmen treffen zu können.

Um möglichst kundInnenfreundlich und serviceorientiert Information und Beratung bieten zu können, wurde mit Juli 2010 die **ZWEI UND MEHR-Familien- und Kinderinfo** eröffnet. In angenehmer Atmosphäre im Karmeliterhof soll die Möglichkeit bestehen, individuelle Auskunft zu Familienfragen und den Angeboten des Landes Steiermark insgesamt zu erhalten. Die Familien- und Kinderinfo wird gemeinsam mit dem Kinderbüro betrieben.

Zusätzlich zur persönlichen Information vor Ort wurde die Homepage **ZWEI UND MEHR** installiert, welche über die zentralen Leistungen des Referats Familie, wichtiger Netzwerk- und KooperationspartnerInnen aber auch über darüber hinausgehende Bereiche rund um Familie informiert. Im Sinne eines E-Governments werden Informationen elektronisch bereitgestellt, etwa durch ein interaktives Formularwesen zu zentralen Förderungen oder vielseitigen Download- und Bestellmöglichkeiten.

Näheres unter www.zweiundmehr.steiermark.at

Aber auch bestehende Produkte des Referats Familie erfuhren eine Weiterentwicklung und wurden unter der Dachmarke ZWEI UND MEHR publiziert. Mit dieser Marke soll das Familienverständnis des Ressorts Familie transportiert werden, d.h. Familien in aller Vielfalt sollen sich angesprochen fühlen. Dadurch können etwa zahlreiche Leistungen schon mit einem Erwachsenen und einem Kind konsumiert werden (siehe steirischer Familienpass). Aufbauend auf die bereits begonnene Weiterentwicklung wurden ab 2011 umfassende Neukonzeptionierungen von Kernleistungen des Referats Familie, beispielsweise des Steirischen Eltern-

briefs, des Steirischen Familienpasses, der Geburtenmappe – Alles für das Neugeborene!, von Basispublikationen

wie dem ZWEI UND MEHR – Wegweiser für Familien (zu Förderungen und Sozialleistungen in der Steiermark und in Österreich) uvm. vorgenommen. Besonders die Unterstützung durch MultiplikatorInnen und NetzwerkpartnerInnen wie Städte und Gemeinden, Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen, Schulen und Familienberatungsstellen wird forciert und durch Vernetzungstreffen intensiviert.

Der ZWEI UND MEHR-Familienpass als zentrales Produkt für Familien soll dabei hervor gehoben werden und ermöglicht exklusive Ermäßigungsangebote in den Bereichen Freizeit, Sport, Kultur und Bildung sowie eine spezielle Familienermäßigung im Verkehrsverbund Steiermark – ab sofort bei vielen auch für eine dritte, frei wählbare erwachsene Person zusätzlich.

Näheres unter www.familienpass.steiermark.at

Das Referat Familie VERNETZT

Damit die Leistungen möglichst unmittelbar die Zielgruppe erreichen, müssen die relevanten NetzwerkpartnerInnen umfassend über die vorhandenen Möglichkeiten informiert werden. Das Referat Familie übernimmt dabei eine immer stärker werdende steuernde Funktion, um die Transparenz und Vergleichbarkeit von Leistungen zu gewährleisten, aber auch die regionale Verteilung von Angeboten sicher zu stellen.

So wurde seit 2010 mit dem Aufbau des Referats Familie als **Kompetenzstelle für Elternbildung und Elternbegleitung** in der Steiermark begonnen und diese ist mittlerweile innerhalb des Landes Steiermark und extern bei den AnbieterInnen und KundInnen als solche bekannt.

Als Kompetenzstelle übernimmt das Referat auch eine Koordinations- und Förderfunktion für ElternbildungsanbieterInnen auf Basis von **Qualitätskriterien der Erwachsenenbildung bzw. Elternbildung** speziell. In dieser Funktion hat sich das Referat folgende Ziele gesetzt:

- Elternbildung ist für alle Familien ein bekanntes, attraktives und leistbares Angebot.

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –

Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

- Elternbildung wird steiermarkweit und regional angeboten.
- Elternbildung ist durch Qualitätskriterien gesichert und steht durch ein koordiniertes Netzwerk steirischer Familien zur Verfügung.
- Elternbildung spricht Eltern in ihren Ressourcen an und ist lösungsfokussiert (Eltern werden als ExpertInnen ihrer Kinder gesehen).
- *Elternbegleitung* als wichtige Schnittstelle zur Elternbildung und wertvolle Maßnahme für Eltern im Sinne niederschwelliger Angebote ist in ein ganzheitliches Konzept zur Stärkung der Elternkompetenz eingebunden.

Mit den Institutionen wird gemeinsam prozesshaft versucht bedarfsgerechte Angebote im Rahmen der Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz/Familien zu entwickeln und mit Hilfe des Elternbildungsgutscheins Anreize zu schaffen.

Näheres auf der neuen Homepage www.elternbildung.steiermark.at

Aufgrund der gesellschaftspolitischen Entwicklungen und Herausforderungen legt das Referat künftig ein verstärktes Augenmerk auf den **Schwerpunkt „Vereinbarkeit Beruf & Familie“**. Um familiengerechte und -freundliche Rahmenbedingungen zu schaffen gilt es insbesondere bei Unternehmen und Gemeinden Bewusstseinsbildung zu schaffen und gemeinsam mit NGOs an der Vernetzung der vorhandenen Angebote zu arbeiten.

Einen Beitrag leistet dabei die Teilnahme des Referats Familie in diversen **Familien-Gremien, -Plattformen und -Beiräten** als ExpertInnenstelle innerhalb der Landesverwaltung und für externe PartnerInnen. So übernimmt das Referat Familie beispielsweise eine steuernde Funktion im **AUDIT**

„Familienfreundliche Gemeinde“, konkret mit dem neuen **AUDIT PLUS**-Modell, welches durch das qualitative Erhebungsinstrument eine Erweiterung erfährt und als Kernleistung die Unterstützung durch speziell geschulte ProzessbegleiterInnen beinhaltet.

Im Sinne der Vernetzung und Informationsweitergabe an die Familien selbst betreibt das Referat Familie aktiv Öffentlichkeitsarbeit und versucht mittels laufender Informationsaussendungen an familiennahe bzw. -zuständige Stellen (Gemeinden, BHs, Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen, Schulen u.ä.) eine breite MultiplikatorInnen-schaft aufzubauen. Verstärkt werden die Netzwerk-Aktivitäten durch den ZWEI UND MEHR-Newsletter, das steirische ZWEI UND MEHR-Familienmagazin und durch zahlreiche Veranstaltungen (z.B. ZWEI UND MEHR-Familien talk, ZWEI UND MEHR-Elterntreff u.ä.).

Seit Anfang 2009 erfolgt die strategische Neuausrichtung der FA6A – Gesellschaft und Generationen, welche seit dem Jahr 2010 schrittweise umgesetzt wird. Im Zuge dieser Neuerung wurde das Referat Familie der FA6A als **Koordinationsstelle für das Netzwerk Generationen** eingerichtet. Es wird versucht durch verschiedene Medien, Veranstaltungen, Publikationen, persönliche Gespräche zu sensibilisieren, zu informieren und zu vernetzen.

Mit dem Förderprogramm „Lernen und Leben im Mehrgenerationenkontext“ wurde in einem offenen Call zur Einreichung von Konzeptideen eingeladen, die den Dialog der Generationen zur Schaffung von Perspektiven der gemeinsamen Lebens- und Zukunftsgestaltung regionenbezogen anregen sollen.

Näheres unter www.generationen.steiermark.at

Referat Frauen

Das Referat Frauen ist eine Dreh- und Koordinations-scheibe für Frauenanliegen aller Art. Durch enge Kooperation und Vernetzung mit Wirtschaft, Politik, Institutionen, den Abteilungen des Landes, Frauen-



einrichtungen, der Europäischen Union etc. nutzen wir die vorhandenen Ressourcen optimal aus. Wir

stehen im ständigen Kontakt mit den Frauen selbst und verfolgen das Ziel, dass Frauen aktiv und selbstbestimmt ihr Leben in die Hand nehmen können.

Durch Zuschüsse der öffentlichen Hand für Mädchen- und Frauenberatungsstellen sowie durch Förderung diverser Projekte und Initiativen nach dem am 1. Oktober 2011 in Kraft getretenen Steiermärkischen Frauenförderungsgesetz (StFFG) treiben wir die Chancengleichheit und Gleichstellung in allen Regionen der Steiermark voran.

In unseren Projekten und Schwerpunktprogrammen geht es um die Stärkung der Frauen in ihrer Kompetenz und Unterstützung ihres Engagements sowie um Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung frauenspezifischer Bedürfnisse und Belange. Im Sinne der aktiven Gleichstellung sollen Strukturen mit dem Ziel verändert werden, Ressourcen gleich zu verteilen, sowie eine ausgewogene Repräsentation der Geschlechter zu erreichen.

Zentrale Aufgaben:

- Abgabe von Stellungnahmen zu Anfragen auf EU-, Bundes-, Landesebene
- Ausarbeitung von Vorschlägen im Bereich Frauenförderung zur Forcierung der Chancengleichheit und Gleichstellung von Frauen in allen Lebensbereichen
- Vernetzung, Koordination und Kooperation von und mit frauenrelevanten Einrichtungen auf nationaler und europäischer Ebene

Referat Jugend(sport)häuser

Das Land Steiermark betreibt insgesamt sechs Jugend(sport)häuser und ein Studierendenwohnheim um unserer Jugend die Chance und den Zugang zu vielfältigen schulischen und sportlichen Ausbildungsmöglichkeiten zu geben. Wir wollen den vielen jungen Menschen ein zweites Zuhause bieten. Dies bedeutet sie partnerschaftlich zu begleiten und „fit fürs Leben“ zu machen. Wir sind uns der großen Verantwortung – „junge Menschen zu begleiten“ – bewusst und räumen ihr höchsten Stellenwert ein.

Unsere Hauptaufgabe ist die bestmögliche Betreuung der in den jeweiligen Jugend(sport)häusern untergebrachten Jugendlichen. Im Mittelpunkt der pädagogischen Bemühungen stehen eine konsequente

- Implementierung von Gender Mainstreaming und Gender Budgeting in der Landesverwaltung
- Drehscheibe und Anlaufstelle für Fraueninitiativen und Aktivitäten zu frauenrelevanten Themen
- Vernetzung und Kooperation frauenspezifischer Einrichtungen
- Erarbeitung von Richtlinien und Qualitätskriterien für Mädchen- und Frauenberatungsstellen und Frauenservicestellen.
- Förderung und Vernetzung der anerkannten Frauen- und Mädchenberatungsstellen
- Förderung von frauenspezifischen Projekten und Initiativen

Publikationen und Veranstaltungen:

- IF Information für Frau in der Steiermark (4 x jährlich, Auflage 7.000 Stück)
- Steirerinnen im Gespräch (Veranstaltungsreihe 4 x jährlich)
- Newsletter (4x jährlich)
- Gender Mainstreaming-Lehrgang
- Implementierung von Gender Budgeting in allen Maßnahmen und Entscheidungen im Land Steiermark
- Unterstützung und Durchführung von frauenspezifischen Projekten wie z.B. Steirischer Girls Day



Lernbetreuung und sinnvolle Freizeitgestaltung, unterstützt durch eine auf die Jugendlichen und insbesondere auch auf die SportlerInnen abgestimmte, gesunde Ernährung.

Die Jugend(sport)häuser und das Studierendenwohnheim des Landes Steiermark kooperieren mit dem Landesjugendreferat der Fachabteilung 6A hinsichtlich entsprechender Projekte und Veranstaltungen.

Insgesamt finden in unseren Häusern in Graz, Arnfels, Bad Aussee, Eisenerz und Schladming 740 SchülerInnen und Studierenden ihr zweites Zuhause.

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -
Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

Referat Diversität

Das Referat Diversität wurde mit 01. Dezember 2010 – als Referat Integration-Diversität – eingerichtet und ist damit das jüngste in der Fachabteilung. Als Kompetenz-, Vernetzungs- und Koordinationszentrum zum Thema Diversität in der Landesverwaltung steht es internen wie externen PartnerInnen und allen an der (Weiter-)Entwicklung eines achtsamen und professionellen Umgangs mit Vielfalt in der Steiermark Interessierten beratend und begleitend zur Verfügung.

Grundlage der Arbeit ist die *Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark*, die – nach der Einrichtung eines eigenen Integrationsressorts im Herbst 2010 – als gemeinsames, von Landesregierung und Landtag Steiermark breit getragenes, Grundsatzdokument für den Umgang mit der gesellschaftlichen Heterogenität in der Steiermark erarbeitet wurde (vgl. *Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark*, 2011 unter: www.zusammenleben.steiermark.at). Aufbauend auf dem Bekenntnis, dass die in der Steiermark lebenden Menschen vielfältig sind und dass nicht diese Tatsache problematisch ist, sondern vielmehr der defizitorientierte Umgang mit der vorgefundenen Vielfalt, formuliert die *Charta des Zusammenlebens* Grundsätze und Haltungen für den Umgang mit Diversität und definiert strategische Zielsetzungen für die Diversitätspolitik in der Steiermark: Langfristig sollen öffentliche Einrichtungen und Systeme in der Steiermark so weiterentwickelt und gestärkt werden, dass diese ihren Aufgaben angesichts der Anforderungen einer vielfältigen Gesellschaft zeitgemäß und kompetent gerecht werden und damit Rahmenbedingungen geschaffen werden, die Chancengleichheit und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen und fördern. Damit rücken alle Menschen in der Steiermark in den Blickpunkt – egal wie alt sie sind, welches Geschlecht oder welche sexuelle Orientierung sie haben, unabhängig von ihrer Herkunft, einer Behinderung, ihres sozioökonomischen Status oder ihrer Erstsprache.... Im Sinne von Diversity Mainstreaming geht es darum, diese Vielfalt bei allen Strategien, Planungen und Maßnahmen in der Steiermark in allen Lebenswelten (etwa Arbeit und Wirtschaft, Bildung und Erziehung, Gesundheit, Pflege und Soziales, Freizeit Wohnen und

Siedlungsentwicklung sowie Gemeinde- und Stadtentwicklung...) selbstverständlich zu berücksichtigen; auch in jenen Bereichen, die auf den ersten Blick nichts mit „Diversität“ oder „Integration“ zu tun haben. Daher wurde der professionelle Umgang mit Vielfalt auch als Querschnittsmaterie über alle Einflussbereiche hinweg definiert.

Als strategische Zielsetzungen wurden in der *Charta des Zusammenlebens* formuliert:

1. Verantwortung übernehmen und Vielfalt in allen gesellschaftlichen Bereichen als Einflussfaktor bei Entscheidungen berücksichtigen
2. Gleiche Chancen ermöglichen
3. Diskriminierung entschieden und sichtbar entgegenreten
4. Die Steiermark ist allen hier lebenden Menschen Heimat
5. Gemeinsam zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen
6. Regionen, Städte und Gemeinden gestalten das Gelingen des Zusammenlebens
7. Die steirische Landesverwaltung als Vorbild für den professionellen Umgang mit Vielfalt entwickeln

Dies zu erreichen erfordert einen Haltungswandel und einen umfassenden Change-Prozess, der durch das Referat Integration-Diversität initiiert, unterstützt, begleitet und koordiniert wird.

Zu den Hauptaufgaben des Referates zählen daher:

- Begleitung und Beratung in der Implementierung von Diversity-Mainstreaming in der Landesverwaltung, auf kommunaler Ebene in der Zusammenarbeit mit Gemeinden, Kleinregionen und Städten, auf Ebene der Institutionen und Verbände des öffentlichen Lebens (Sozialpartnerschaft, Bereiche Bildung, Sicherheit und Religion) im Rahmen der Integrationspartnerschaft Steiermark, die 34 Mitglieder umfasst und bei NGOs und Initiativen der organisierten Zivilgesellschaft.
- Aktive Netzwerkarbeit und Koordination von Aktivitäten zur Umsetzung der *Charta des Zusammenlebens* auf allen Ebenen in der Steiermark
- Angebote zur Aus-, Fort- und Weiterbildung zum Thema Diversität
- Themenspezifische, innovative Projektarbeit, wie etwa

- Kooperationsprojekte in den Bereichen Bildung (*zusammen.lernen*), Wohnen (*zusammen.wohnen*), Spracherwerb (*Deutsch als Zweitsprache*) und Anerkennung (*anerkannt! Projekt zur leichteren Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen*)...
- Anti-Diskriminierungsstelle Steiermark und die
- Initiative **zusammenlebegestalten** zur Mobilisierung und Unterstützung des Engagements der steirischen Bevölkerung durch Kleinförderungen für Projekte, die das Zusammenleben im

unmittelbaren Lebensumfeld aktiv gestalten möchten.

- Information und Bewusstseinsbildung
- Evaluierung und Monitoring

Nähere Informationen können nachgelesen werden im:

Bericht des Zusammenlebens – Erster Bericht zu Entwicklungen und zum Stand der Umsetzung der Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark; als download unter www.zusammenleben.steiermark.at/Bericht_Zusammenleben_2012

Fördermanagement

Mit 2011 wurde der Bereich Förderungsmanagement in der Fachabteilung 6A – Gesellschaft und Generationen als fixe Einrichtung implementiert.

Die Zuständigkeiten des Förderungsmanagement umfassen die formale Abwicklung der Förderungen – von der Antragsberatung bis hin zur Prüfung der rechtmäßigen Verwendung der Förderungsmittel. Durch diese zentrale Einheit wird eine bürgerInnenfreundliche - Anlaufstelle für sämtliche fördertechnische Rückfragen – und vor allem einheitliche und rasche Abwicklung der Förderungsansuchen gewährleistet. Dies spiegelt sich auch im völlig adaptierten Formularwesen wider. Zur besseren Orientierung gibt es nun fixe Termine für die Förderungsvergabe, die auch auf der Homepage des Förderungsmanagements veröffentlicht werden.

Durch die definierten Handlungsschwerpunkte, die Fachabteilungs- und Referatsziele sowie die darauf abgestimmten Bewertungskriterien kann eine wirkungsorientierte und transparente Förderungsvergabe sichergestellt werden.

Als Förderungskategorien wurden die Basisförderungen zur Unterstützung des laufenden Betriebs von Partnerorganisationen im Jugendbereich (Jugend-NGOs, Jugendzentren und Einrichtungen der verbandlichen Jugendarbeit) sowie Projektförderungen definiert. Im Projektbereich wurden neben „allgemeinen“ Jugendprojekten z.B. Jugendkulturprojekte, themenspezifische Projekte in den Bereichen Prävention, Berufs- und Bildungsorientierung und Integration unterstützt.

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -
Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

kija – Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark



Kinder und Jugendliche haben Rechte! Für diese und deren umfassende Einhaltung und Umsetzung setzt sich die Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark ein. Sie vertritt die Anliegen und Interessen von Kindern und Jugendlichen und kämpft für eine Gesellschaft, in der Kinder und Jugendliche den Platz finden, der ihnen zusteht.

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark ist **Ombudsstelle und Interessensvertretung** und arbeitet auf Grundlage des Steiermärkischen Jugendwohlfahrtsgesetzes für das Wohl des Kindes und sein Recht auf Leben und Entwicklung.

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -
Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

Sie spricht sich deutlich gegen Diskriminierung aus.

Das Service der *kija* Steiermark ist kostenfrei und vertraulich.

Aus dem gesetzlichen Auftrage ergeben sich für die *kija* Steiermark vielfältige Aufgaben:

- Information, Rechtsauskunft, Beratung für alle steirischen Kinder und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen
- Hilfe und Begleitung in allen Lebenssituationen
- Lobbying für die Interessen und Anliegen der Kinder und Jugendlichen
- Vernetzungs- und Vermittlungsarbeit mit kinder- und jugendrelevanten Einrichtungen, Politik und Verwaltung
- Organisation und Durchführung von Veranstaltungen
- Begutachtungen zu Gesetzesentwürfen, Verordnungen sowie Rechtsvorschriften, kinderrechtsrelevante Stellungnahmen

- Öffentlichkeits- und Informationsarbeit
- Projektarbeit

Einige Projekte der Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark:

TrauDi! – der Steirische Kinderrechtspreis: Alljährlich anlässlich des Tages der Kinderrechte (20. November) vergibt die Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark in Kooperation mit dem Kinderbüro die TrauDi!, den Steirischen Kinderrechtspreis. Mit der TrauDi! werden Projekte und Einzelpersonen prämiert, die Kinder und Jugendliche in ihren Rechten unterstützen.

Kinderrechte-Workshops: die Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark entsendet *kija*-BotschafterInnen, die SchülerInnen im Rahmen von Workshops über die UN-Kinderrechtskonvention und das Jugendschutzgesetz sowie andere jugendrelevante Gesetze informieren. Die Workshops sind kostenfrei und können nach Voranmeldung terminlich vereinbart werden

FA6A – Landesjugendreferat Strategie

Das Landesjugendreferat der FA6A sieht Jugendarbeit als ein pädagogisches Handlungsfeld, das neben Schule und Elternhaus entscheidend zur Persönlichkeitsbildung von jungen Menschen unter 26 Jahren beiträgt.

So unterschiedlich die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen sind (Mädchen, Burschen, Land, Stadt, 10jährige, 18jährige, 26jährige, Bildungshintergrund, Beziehungsform, sexuelle Orientierung, soziale Stellung, usw.), so unterschiedlich sind auch die Angebote in diesem Feld. Neben der Vielfalt der Angebote für Jugendliche in der Steiermark gibt es auch eine Vielfalt in den Organisationsformen (Ehrenamt neben Hauptamt, Basis- neben Projektförderung, Verein neben Gesellschaft usw. ...), in der Ausstattung von Einrichtungen und in der Maßnahmengestaltung selbst.

Diese Vielfalt stellt eine Herausforderung für uns alle in der Vermittlung unserer Aufgaben und Handlungen dar. Jede Aktivität an sich ist darstellbar und sinnvoll (Prüfbericht des Landesrechnungshofes gem. Art. 52 Abs. 2 L-VG LR-Geschäftszahl(en): LRH 10 J 4/2011-10 u. 11)), aber dann doch wieder schwierig zu vermitteln, wenn die Dialogpartnerin/der Dialogpartner keinen Bezug dazu hat. Wo wir Erlebnisse schaffen und einen Zugang ermöglichen, gibt es Verständnis und Zustimmung. Es ist uns ein Anliegen, Jugendarbeit als wichtiges pädagogisches Handlungsfeld zu etablieren und zu positionieren, dies sowohl in der Öffentlichkeit (bei BürgermeisterInnen, JugendsprecherInnen, usw.) als auch gegenüber anderen GeldgeberInnen. Jugendarbeit in all ihren Facetten soll daher als Einheit dargestellt und wahrgenommen werden um gut argumentieren zu können, weshalb Investitionen in die Jugendarbeit auch bzw. gerade in finanziell angespannten Zeiten wichtig und sinnvoll sind und welche Wirkungen damit erreicht werden können.

Dieser Wunsch nach Klarheit in der Struktur, in den Zielen und Themen und damit das Bedürfnis nach einem klar abgrenzbaren und überschaubaren Rahmen hat besonders in den Jahren 2010 und

2011 zur Festlegung von 6 strategischen Handlungsfeldern in der Jugendarbeit in der Steiermark geführt.

Diese Handlungsfelder sind kurz beschrieben:

- Jugendinformation und -beratung
Ziel: Jugendliche sind „informationsfit“
- Jugendliche Lebenswelten
Ziel: Gestaltungsräume und Experimentierfelder stehen zur Verfügung
- Jugendschutz und Prävention
Ziel: Rahmenbedingungen und gesetzlichen Grundlagen sind so gestaltet, dass der Jugendschutz aktiv umgesetzt wird
- Gesellschaftspolitische Bildung und Partizipation
Ziel: Jugendliche haben Kompetenzen zum selbstbestimmten politischen Denken und eigenverantwortlicher Teilhabe
- Bildungs- und Berufsorientierung
Ziel: Jugendliche treffen Entscheidungen bei der Wahl des Bildungs- und Berufsweges entlang der eigenen Potenziale, Stärken und Interessen
- Jugendkultur und kreative Ausdrucksformen
Ziel: Jugendliche sind für gesellschaftliche Vorgänge sensibilisiert und verleihen ihren Bedürfnissen kreativen Ausdruck

Alle Aktivitäten in den Handlungsfeldern der Jugendarbeit dienen dem Empowerment der Jugendlichen und sind damit „präventive Maßnahmen“. Jugendarbeit ist bewegende, motivierende und präventive Arbeit.

Jugendarbeit ist begleitende Beziehungsarbeit mit professionellem Anspruch. Sie dient der gemeinsamen Gestaltung von Rahmenbedingungen, Lebenswelten und konkreten Maßnahmen mit den vorhandenen, zur Verfügung gestellten Ressourcen. Themen, Schwerpunkte und konkrete Maßnahmen sollten mit den Jugendlichen selbst entwickelt werden.

Jugendarbeit ist ein Teil von sozialer Arbeit, welche Erwachsene und Jugendliche gleichermaßen einbezieht. Durch die gegebenen Rahmenbedingungen ist sie daher Schnittstellenarbeit.

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -
Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

Team



Mag.ª Jutta Petz

Leitung des FA6A-Landesjugendreferates,
allgemeine Jugendangelegenheiten,
Strategieentwicklung



Adalbert Braunegger

Aus- und Weiterbildung, Hochschullehrgang



Renate Fricsek

bis 2010 Jugendsingen (Seminare und Bewerbe),
ChorleiterInnen-Ausbildung



Erich Gigerl

Jugendschach



Karin Kindermann

Aus- und Weiterbildung, Tag der außerschulischen
Jugendarbeit, Jugendsingen (Seminare und
Bewerbe), ChorleiterInnen-Ausbildung



Martina Röthl

Lehrling Verwaltungsassistentin

Mag. Christian Koch bis April 2011 Schulsozialarbeit und Bildungs- und Berufsorientierung
Ewald Ratschnig Veranstaltung Polycup



Arno Hofer

Spielpädagogik, Öffentlichkeitsarbeit, Internationale Kontakte, Kontaktperson für SchülerInnenvertretung



Christian Ruck

Theaterpädagogik, Landesspielberater für außerberufliches Theater, Jugendkultur



Hannes Körbler

Offene Jugendarbeit, Prävention



Mag.ª Gerrit Taucar

ab April 2011 Schulsozialarbeit und Bildungs- und Berufsorientierung



Marco Miedl

Partizipation, Politische Bildung, Koordination Bezirksjugendmanagement



Christa Zobernig

Verbandliche Jugendarbeit inkl. Ehrenamt, Rede- und Präsentationswettbewerb, Eurolingua und Switchwettbewerb, Kinder- und Jugendliteraturpreis, Gütesiegel Ferienaktionen

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -
Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

Allgemeines

Gemäß §§ 1 ff Steiermärkisches Jugendförderungsgesetz 2004 hat das Land die Jugend zu fördern und kann durch Seminare, Lehrgänge, Bildungsangebote, Bereitstellung von Informationen und Informationszugängen, Beratung, Durchführung von Wettbewerben, Vernetzung von und Zusammenarbeit mit Jugendorganisationen und Beratungseinrichtungen organisatorische Hilfestellung sowie sonstige Aktivitäten und Maßnahmen auf diesem Gebiet setzen.

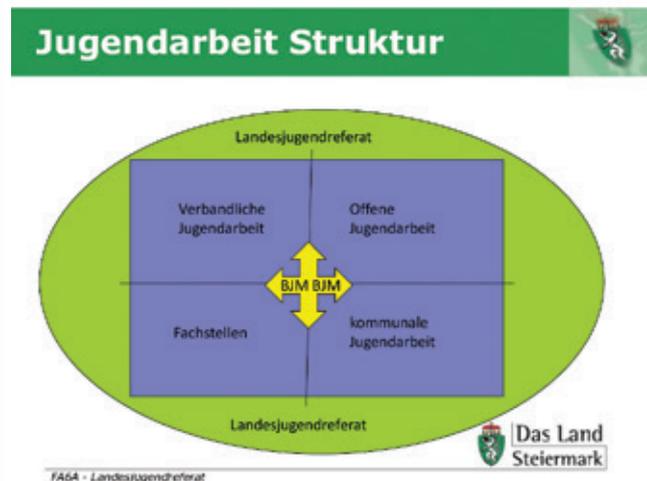
Das Land Steiermark kann Förderungen in Form von finanziellen Beiträgen oder sachwerten Leistungen für

- Jugendverbände
- Einrichtungen kommunaler Jugendarbeit,
- Einrichtungen der offenen Jugendarbeit,
- Informations- und Beratungseinrichtungen,
- Einzelinitiativen und
- Jugendbeteiligungsprojekte in Gemeinden gewähren.

Im Jahr 2011 wurden ca. 499 fachliche Stellungnahmen vom FA6A-Landesjugendreferat zu Förderanträgen abgegeben und ca. 390 Tätigkeitsberichte aus dem Jahr 2010 als Abschlussdokumentation der Verwendung und des Einsatzes der Fördermittel geprüft und schriftlich beurteilt. Daneben wurde das Formular für die Verwendungsnachweise mit Unterstützung der Erkenntnisse der Landjugend adaptiert.

Der Landesrechnungshof überprüfte den Vollzug des Steiermärkischen Jugendförderungsgesetzes 2004 für den Zeitraum 1. Jänner 2008 bis 31. Dezember 2011 und stellte die ziffernmäßige Richtigkeit, die Übereinstimmung mit den bestehenden Rechtsvorschriften sowie die Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit fest. Dieser Bericht (LRH 10 J 4/2011-10 u. 11) wurde im Landtag am 19.06.2012 einstimmig beschlossen.

Die Struktur der Jugendarbeit in der Steiermark stellt sich wie folgt dar:



Die Referatsziele des FA6A-LJR für 2010/2011 waren:

- Jugendarbeit ist als pädagogisches Handlungsfeld in den Grundprinzipien bekannt und geschätzt.
- Das FA6A-Landesjugendreferat kennt die aktuellen Trends, die Jugendliche setzen und reagiert darauf.

- Jugendliche werden als Individuen wahrgenommen und in ihrer Entwicklung gestärkt.
- Junge Menschen wählen aus vielfältigen, regionalen Angeboten aktiv aus.
- Die Gesellschaft ist sich ihrer Verantwortung für die Schaffung von Perspektiven für junge Menschen bewusst.

Aus diesen mehrjährigen Schwerpunkten werden in Folge die verschiedenen Bereiche exemplarisch herausgenommen und dargestellt:

- Angebote in den jugendlichen Lebenswelten nehmen Bezug auf die vielfältigen, regionalen Besonderheiten und weisen die Gesellschaft auf ihrer Verantwortung für die Schaffung von Perspektiven für junge Menschen hin.

- Aus- und Weiterbildungsangebote für JugendarbeiterInnen etablieren Jugendarbeit als pädagogisches Handlungsfeld.
- Projekte reagieren auf Trends und gehen darauf ein;
- Seminare, Veranstaltungen, Wettbewerbe etc. nehmen Jugendliche als Individuen wahr und stärken ihre Entwicklung.

Jugendliche Lebenswelten

Die Lebenswelten und Interessen von Kindern und Jugendlichen sind vielfältig und verändern sich ständig. Das stellt auch die Kinder- und Jugendarbeit vor große Herausforderungen: Eine gute Zusammenarbeit und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen, sind wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung aktu-

eller, passender Angebote. Dazu zählen Angebote der offenen Jugendarbeit, der verbandlichen Jugendarbeit, die Schulsozialarbeit, das Bezirksjugendmanagement, Ferienaktionen, die Initiative Spielandschaft und die virtuellen Lebenswelten.

Offene Jugendarbeit

Offene Jugendarbeit bietet jungen Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft, ihres sozialen Status, ihrer religiösen oder ethnischen Zugehörigkeit, ihrem Bildungsgrad usw., frei von Mitgliedschaften und ohne Konsumzwang pädagogisch begleitete Freizeitangebote sowohl in eigenen, geschützten Räumen (Jugendzentren, Jugendräume und -cafés) als auch im öffentlichen Raum.

In der Steiermark werden 51 Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit mit 163 MitarbeiterInnen durch das Jugendressort gefördert. Unter Einhaltung der im Rahmen der Qualitätsoffensive in der Offenen Jugendarbeit definierten Kriterien wie der Qualifikation und dem Mindestanstellungsmaß der MitarbeiterInnen, Öffnungszeiten u.a. kann eine Personalkofinanzierung in der Höhe von € 18.500 plus € 2.500 Projektgeld pro Jahr gewährt werden. (Das entsprechende Merkblatt mit allen Förderkriterien ist auf der Homepage des Förderungsmanagements der FA6A veröffentlicht.)

Seit dem Jahr 2011 sind alle geförderten Einrichtungen zur Online-Protokollführung in einer vom Jugendressort zur Verfügung gestellten Datenbank verpflichtet. Sie dient einerseits zur Dokumentation

der Angebote der Einrichtungen, der Erhebung der MitarbeiterInnenstände, der Maßnahmen zur Qualitätssicherung und zur statistischen Erfassung der jugendlichen BesucherInnen. Gezählt werden dabei die Anzahl der Personen und die Häufigkeit ihrer Kontakte zur jeweiligen Einrichtung im laufenden Betrieb. Auch zeitlich befristete Angebote wie etwa Konzertveranstaltungen, Workshops, Ausflüge und dergleichen werden statistisch erfasst. Die erhobenen Zahlen sind überaus erfreulich und belegen in höchster Transparenz, wofür die Fördermittel des Landes Verwendung finden.

Knapp 21.000 Jugendliche nutzten im Jahr 2011 die so genannten dauerhaften Angebote der Offenen Jugendarbeit, mit denen jene gemeint sind, die im ganzjährigen Regelbetrieb kontinuierlich zur Verfügung stehen. Das sind in erster Linie Jugendräume mit professioneller Begleitung, in denen junge Menschen frei von Konsumzwang ihre Freizeit verbringen. Spiele stehen dabei ebenso am Programm wie Beratungsleistungen zu verschiedenen Themen, Lernbetreuung, Sport- oder Kreativangebote.

Im Steirischen Zentralraum mit den Bezirken Graz, Graz-Umgebung und Voitsberg ist die Anzahl der gezählten Personen mit knapp 13.000 am höchsten,

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -
Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerbe

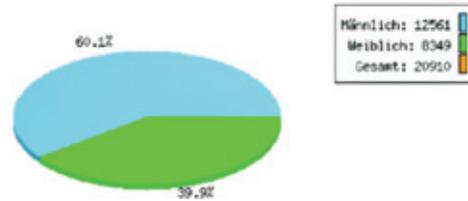
Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

was unter anderem auf die relativ hohe Anzahl von Einrichtungen zurückzuführen ist.

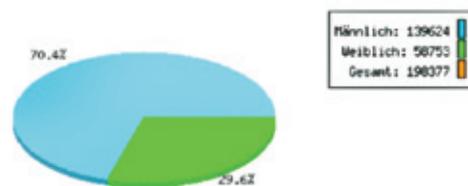
Personen (männlich/weiblich)



Auffallend dabei ist, dass männliche Jugendliche mit 60 Prozent eine klare Mehrheit gegenüber Mädchen und jungen Frauen bilden. Noch deutlicher wird der geschlechtsspezifische Unterschied beim Blick auf die Auswertung der Kontakte (*Anm.: Eine Person, die fünfmal ein und dieselbe Einrichtung besucht, wird einmal als Person und fünfmal als Kontakt gezählt*).

Von knapp 200.000 Kontakten entfallen 70 Prozent auf männliche und nur 30 Prozent auf weibliche Jugendliche. Betrachtet man in weiterer Folge die Einzelstatistiken unterschiedlicher Einrichtungen, fällt auf, dass manche ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis aufweisen, während bei anderen der geschlechtsspezifische Unterschied bei Personen und Kontakten noch eklatanter ausfällt.

Kontakte (männlich/weiblich)



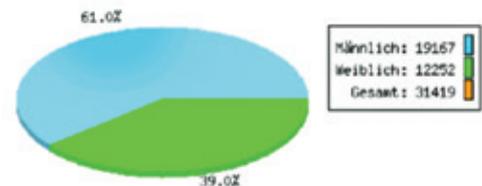
Diese Unterschiede in der Geschlechterverteilung gaben Anlass zu einer näheren inhaltlichen Betrachtung.

Warum gelingt es manchen Jugendzentren Burschen und Mädchen in annähernd gleicher Zahl zu erreichen? Der Beantwortung dieser Frage widmeten sich der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit in Kooperation mit Mag.^a Jutta Eppich vom Frauengesundheitszentrum. Zu diesem Zweck wurden Interviews mit MitarbeiterInnen von Ju-

gendzentren mit einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis geführt. Der Fokus wurde dabei auf die strukturelle Ebene, das Aussehen und die Lage des Jugendzentrums, die MitarbeiterInnen-situation, die Zielgruppenorientierung und die Gestaltung der Angebote gelegt. Die Ergebnisse wurden am 17. Oktober 2011 beim Tag der Offenen Jugendarbeit im Karmeliterhof präsentiert: Die Verankerung von geschlechtersensibler Jugendarbeit im Konzept, geschlechtsspezifische Angebote sowie die Gestaltung von Räumlichkeiten gemeinsam mit Mädchen sind einige der Faktoren, die den Mädchenanteil erhöhen. Die gesamte Präsentation kann im FA6A-Landesjugendreferat angefordert werden.

Erfreulich sind auch die BesucherInnenzahlen bei den zeitlich befristeten Angeboten. 31.419 Jugendliche nahmen an Konzerten, Workshops, sportlichen Turnieren, Kreativangeboten, Ausflügen und weiteren Veranstaltungen teil. Etwa zwei Drittel davon waren aktiv, das heißt sie waren MusikerInnen, SportlerInnen, TeilnehmerInnen an Workshops usw., etwa ein Drittel kam als Publikum. Auch hier fällt die stärkere Beteiligung von männlichen Jugendlichen (knapp zwei Drittel) auf.

TeilnehmerInnen bei zeitlich befristeten Angeboten



Etliche Einrichtungen nahmen bereits diese Statistiken zum Anlass, um mit gezielten Maßnahmen den Mädchenanteil zu erhöhen.

Die Förderstrategie in der Offenen Jugendarbeit sieht vor, dass diese Angebote von möglichst vielen Jugendlichen in der gesamten Steiermark genutzt werden können; weshalb Angebotsverbände auf der Basis von kleinregionalen Gemeindekooperationen forciert werden.

Im Jahr 2011 nahmen unter der Trägerschaft der WIKI Kinderbetreuungs GmbH in den Regionen Leibnitz und Birkfeld zwei weitere gemeindeübergreifende Kooperationen in der Offenen Jugendarbeit den Betrieb auf. Mit dem Jugendzentrum HOT in Mürzzuschlag, das seit dem Jahr 2010 mit mehreren Gemeinden kooperiert, gibt es in der Steiermark nun

drei vom Land geförderte Gemeindekooperationen in der Offenen Jugendarbeit.



Verbandliche Jugendarbeit

Der Steirische Landesjugendbeirat (LJB) umfasst 21 Vereine und Verbände, die in der außerschulischen Jugendarbeit eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe erfüllen. Die verschiedenen Veranstaltungen und gemeinsamen Treffen werden partizipativ gestaltet und durchgeführt. Kinder und Jugendliche lernen verschiedene Sozialkompetenzen, die eine wertvolle Ergänzung zu ihren Fachkompetenzen darstellen.

Die Jugendarbeit in den Vereinen wird hauptsächlich von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen durchgeführt. Um die operative Arbeit in den Vereinen zu erleichtern, wurde im Jahre 2010 vom LJB eine hauptamtlich Geschäftsführerin für 20 Stunden/ Woche eingesetzt. Diese unterstützt das ehrenamtliche Präsidium des Landesjugendbeirates und die Vereine, damit diese ihre Arbeit effizienter durchführen können.

Die Mitgliedsvereine des Steirischen Landesjugendbeirates erhalten vom Land Steiermark Förderungen, die in Basisförderung und Projektförderung auf-

geteilt sind. Um es den Vereinen zu ermöglichen, auch weiterhin ihren wichtigen Beitrag in der außerschulischen Jugendarbeit zu leisten, wurde das Fördersystem adaptiert, so dass die Vereine seit 2010 einen höheren Anteil an Basisförderung und einen niedrigeren Anteil an Projektförderungen bekommen. Trotzdem werden jährlich rund 60-70 Projekte von den Mitgliedsvereinen eingereicht.

Um auch in Zukunft qualitativ hochwertige Jugendarbeit leisten zu können, werden sich die Vereine des Landesjugendbeirates im nächsten Jahr neuen Qualitätskriterien widmen. Die Steirische Landjugend ist der erste Verein in der Steiermark, der für seine außerschulische Jugendarbeit die ISO-Zertifizierung erreichen konnte.

Freiwilligenmanagement – Ehrenamt

In den Jahren 2010 und 2011 wurden 55 Personen mit dem „Meilenstein“ für ihre ausgezeichnete ehrenamtliche Tätigkeit in der Kinder- und Jugendarbeit geehrt.

Der Steirische Landesjugendbeirat rückt seit 2009 in Zusammenarbeit mit dem Dachverband der offenen Jugendarbeit, dem steirischen Netzwerk und dem FA6A-Landesjugendreferat die ehrenamtliche Tätigkeit ihrer Mitglieder ins Rampenlicht und dankt mit der Auszeichnung „Meilenstein“ Ehrenamtlichen der verschiedenen Vereine für ihre Tätigkeit. Auf diese Weise wurden bisher rund 100 Personen für ihren ehrenamtlichen Einsatz in der außerschulischen Jugendarbeit ausgezeichnet; seit 2010 übernimmt das Land Steiermark die Verleihung der Auszeichnungen.



FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –

Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

Zusätzlich wurde das Zertifikat „Ehrenwertvoll“ geschaffen, das als Nachweis für die verschiedenen erworbenen Kompetenzen in einem Verein gilt (siehe ausführliche Expertise der Universität Graz im Anhang). Für den Erhalt dieses Zertifikates müssen mindestens 150 Stunden ehrenamtlich im Verein und zusätzlich 30 Stunden an verschiedenen Aus- und Weiterbildungen absolviert werden.

„Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber profitieren sowohl von besonders deutlich ausgeprägten sozialen Kompetenzen als auch von einer erhöhten Tatkraft bei ehrenamtlich engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.“

Universität Graz, Akademie für neue Medien und Wissenstransfer



Schulsozialarbeit

Das Konzept von Schulsozialarbeit geht von der Frage aus, wie der Schulalltag gestaltet werden muss, um Schulerfolg zu gewährleisten und Ausgrenzung in jeglicher Form bzw. ein schulisches Scheitern zu verhindern.

„Schulsozialarbeit in der Steiermark“ wurde als Pilotprojekt in den Schuljahren 2009/2010 und 2010/2011 in fünf steirischen Bezirken (Graz, Bruck/Mur, Judenburg, Hartberg, Voitsberg) über eine Landesfinanzierung angeboten. Mit den Schuljahren 2011/12 und 2012/13 wurde Schulsozialarbeit zusätzlich auf zwei weitere Bezirke, Liezen und Mürz-zuschlag, ausgeweitet. Schulsozialarbeit wird in der Steiermark über die Trägerinstitutionen Caritas, Isop und Avalon professionell nach Qualitätsstandards des Landes Steiermark angeboten.

Allgemeine Ziele und Grundsätze von Schulsozialarbeit sind:

- Verminderung der Zahl der SchulabbrecherInnen (Drop Out Rate)
- Verminderung von Ausgrenzung, Gewalt jeglicher Art und Mobbing
- Vermeidung von Eskalation durch Früherkennung von Problemen
- Vernetzung aller beteiligten Helfersysteme in der Schule und im Bezirk für eine schnellere und effizientere Hilfestellung für SchülerInnen (im Sinne der Prävention)

- Kostenloses Angebot von Schulsozialarbeit für SchülerInnen und Eltern
- Verschwiegenheitspflicht

Besondere Ziele in der Steiermark:

- Kontinuität und Begleitung der SchülerInnen und Schulen, die auf einer längerfristigen Vertrauensbasis basiert
- durch hochqualifiziertes und erfahrenes Personal
- durch bestmögliche Vernetzung in den Bezirken mit anderen Helfersystemen

In der Umsetzung dieser Ziele geht es vor allem um Beratung und die Durchführung von Workshops und Aktionen in der Schule im Sinne der Prävention und Intervention in Krisenfällen.

Die Evaluierungen zeigen ganz deutlich, dass Schulsozialarbeit wirkt und ein großer Gewinn für die Zielgruppen SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern ist (vgl. „Schulsozialarbeit Steiermark“ FH Joanneum, Sozialarbeit/Sozialmanagement; Laskowski Graz, 2010; „Wissenschaftliche Begleitung der Schulsozialarbeit Graz“ Uni Graz Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft; Gspurning/ Heimgartner/Pieber/Sing Graz 2011).

Bezirksjugendmanagement

Durch die Einrichtung eines Bezirksjugendmanagements soll in den Bezirken bzw. Regionen eine fachlich qualifizierte Kontaktperson zur Verfügung stehen, die jugendnah, kontinuierlich, gegen Entgelt und mit einer gemäß den budgetären Möglichkeiten geeigneten Infrastruktur zur Vernetzung und Kommunikation zwischen Jugendlichen und MultiplikatorInnen in den Bezirken bzw. Regionen und der Landesregierung beiträgt (vgl. Steiermärkisches Jugendförderungsgesetz 2004, § 6 Bezirksjugendmanagement).

Im Zuge von Regionext im Jahr 2009 kam es zur Bildung von Regionen. Infolgedessen wurde in den Jahren 2010 und 2011 die Tätigkeit des Bezirksjugendmanagements sukzessive auf eine Kooperation mit den Regionalmanagements ausgerichtet und intensiviert.

Umgekehrt kam es zur Einbindung des Bezirksjugendmanagements in Gremien des Regionalmanagements (z.B. Beschäftigungspakte) sowie in Jugendprojekte, wie „YURA“ in der Region Südweststeiermark oder „Bazar der Utopien“ in der Region Obersteiermark West. Auch in struktureller Hinsicht fand eine enge Kooperation zwischen Bezirksjugend- und Regionalmanagement statt, wie das langfristige Projekt „Regionale offene Jugendarbeit“ in der Region Liezen zeigt, welches mit mehreren Abteilungen des Landes Steiermark abgewickelt wird.

Zum Zwecke einer steiermarkweiten Koordination kam es zu einer engeren Abstimmung zwischen der Fachabteilung 6A – Gesellschaft und Generationen und der Abteilung 16 – Landes- und Gemeindeentwicklung.

Mit Einführung von Beobachtungsinstrumenten im Jahr 2010 konnten Entwicklungen und Trends sowie Mängel und Bedarfe in den Bezirken besser erkannt und zusammengeführt werden. Durch die gewonnenen Erkenntnisse wurden regionsspezifisch und zielgruppengerecht Maßnahmen geplant und Netzwerke gebildet.

Zahlreiche Informationsveranstaltungen wie z.B. zur Planung von Spielräumen, über das Thema Vereinsrecht bis hin zu Beteiligungsmöglichkeiten von jungen Menschen wurden zum Teil über die Bezirksgrenzen hinweg innerhalb der Region angeboten und auch mit Unterstützung der jeweiligen Regionalmanagements beworben und abgehalten.

Eine besonders wichtige Erkenntnis aus den Tätigkeiten der Bezirksjugendmanagements war, dass zwar alle Regionen stark von Abwanderungstendenzen junger Menschen betroffen sind, diese allerdings durch jugendgerechte Maßnahmen gebremst oder sogar gestoppt werden könnten. Eine gute Abstimmung der Maßnahmen und der AkteurlInnen untereinander und die entsprechende Netzwerkarbeit ist dafür eine wichtige Voraussetzung. Denn „wenn die Jugend in der Region keine Rolle spielt, wird die Region in Zukunft keine Rolle spielen“, wie in der Studie „Jugend in der Regionalentwicklung“ zitiert wird.

Weiters wurde festgestellt, dass es für die Entwicklung der Jugendarbeit in den Regionen auch notwendig ist, den in den Gemeinden für Jugend zuständigen GemeinderätInnen sowie Verwaltungsangestellten eine Basisbildung zu ermöglichen, die – aufbauend auf der Vermittlung eines Grundver-

ständnisses für die Jugendarbeit – einen Einblick in die Angebote für junge Menschen bietet.

Durch Vernetzung und gemeinsame Angebotsplanung mit entsprechenden Facheinrichtungen zu spezifischen jugendrelevanten Themen wurden viele Maßnahmen in den Regionen initiiert.

„Wenn wir wollen, dass die Jugendlichen in der Region bleiben oder nach der Ausbildung zurückkehren, dann muss man ihnen, bevor sie weggehen, einen Grund zum Wiederkommen geben“ (Helene Brunner, Zit.n. Studie „Jugend in der Regionalentwicklung“, 2010).

Es wurden in der Zeit von April 2008 bis Dezember 2011 in der Steiermark etwa 1200 Veranstaltungen und Treffen in den Bezirken und Regionen durch die Bezirksjugendmanagements organisiert bzw. besucht:

Vernetzungsgespräche und -treffen von JugendarbeiterInnen bzw. mit für Jugend verantwortlichen Personen aus Politik und Verwaltung in den Bezirken/Regionen sowie mit VertreterInnen des Landes Steiermark,

Informationsveranstaltungen mit Fachstellen zu jugendrelevanten Themen für die JugendarbeiterInnen und für Jugend verantwortliche Personen in den Bezirken/Regionen,

Seminare und Workshops für JugendarbeiterInnen und für Jugend verantwortliche Personen in den Bezirken/Regionen,

Besuche und Teilnahme an jugendrelevanten Treffen, Sitzungen und Veranstaltungen im Bezirk bzw. in der Region.

Im selben Zeitraum fanden 15 interne Klausuren und Weiterbildungstage sowie 10 Erfahrungs- und Informationsaustauschtreffen statt.

Insgesamt wurden im Zeitraum von Anfang April 2008 bis Dezember 2011 rund 40.000 Stunden für die Jugendarbeit des Bezirksjugendmanagements in den Bezirken und Regionen verwendet.



FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

Initiative Spiellandschaft

Kinder haben das Recht auf Ruhe und Freizeit, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben (Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention).

Die UN-Kinderrechtskonvention betont den Wert des Spiels und Spielens für jedes Kind. In der Realität zeigt sich aber ein deutliches Umsetzungsproblem. Hatten Kinder in den 1960er Jahren in ihrem Wohnumfeld noch einen Bewegungsradius von 6 Kilometern, in denen sie sich ohne Kontrolle durch die Eltern bewegen konnten, ist dieser heutzutage auf 300 Meter zusammengeschrumpft. Für Kinder ist das selbstständige Erkunden der häuslichen Umgebung oder ein gefahrloses Spielen schwieriger geworden. Natürliche oder gestaltbare Freiflächen sind rar oder weit entfernt.

Für Kinder und Jugendliche ist es allerdings wichtig, sich die Welt handelnd zu erschließen, Spielräume bieten ihnen hierfür wichtige Risiko- und Grenzerfahrungen. Das Spiel stellt für jüngere wie ältere Kinder eine der wichtigsten Lernformen dar. Spielformen und -orte sind bedeutsame Begegnungs-, Kommunikations- und Beziehungsräume, die der Persönlichkeitsentwicklung dienen.

Aus diesem Grunde wurde die Initiative Spiellandschaft Steiermark mit dem FA6A-Landesjugendreferat seitens des Ressorts Jugend von Landesrätin Mag.^a Elisabeth Grossmann gemeinsam mit dem Verein Fratz Graz – Werkstatt für Spiel(t)räume gestartet. Im Zuge dessen erfolgte ein Zusammenschluss von Einzelpersonen aus unterschiedlichen Berufen, verschiedenen Institutionen, Fachabteilungen und Organisationen zum „Bündnis Spiellandschaft“. Ziel ist es, eine Lobby für Kinder und Jugendliche zu sein und sich für deren Interessen bei der Schaffung von Frei- und Spielräumen einzusetzen. Das Bündnis ist offen für alle, die sich für die Sicherung von Frei- und Spielräumen in quantitativer und qualitativer Hinsicht interessieren und dafür einsetzen möchten.

Über die Homepage www.spielandschaft.steiermark.at kann man Tipps und Informationen einholen sowie BündnispartnerIn werden.



Ferienaktionen – Feriengütesiegel

Das FA6A-Landesjugendreferat hat gemeinsam mit den großen FerienanbieterInnen Kinderfreunde, Kinderland, Evangelische Jugend und Caritas auf der Basis einer Befragung von Eltern und Kindern ein Gütesiegel für FerienanbieterInnen entwickelt. Dafür wurden Kriterien erstellt, nach denen sich die Vergabe der Objektförderungen ergibt.

Die Ferienaktionen müssen mindestens fünf Tage mit Übernachtung dauern, also eine 24-Stunden-Betreuung bieten. Außerdem müssen in der Feriensuche folgende Angaben für die Familien ersichtlich sein: Welches Angebot kann ich wählen? Ist es ein Zeltlager oder sind die Jugendlichen in Häusern mit einer bestimmten Zimmergröße untergebracht? Welche Kosten sind im Angebotspreis enthalten? Sind Zwischenmahlzeiten, die Kosten für Bastelarbeiten und Ausflüge im Preis inkludiert?

Die Anzahl der Kinder pro BetreuerIn darf nicht mehr als 6-8 betragen, die Voraussetzung für BetreuerInnen ist eine pädagogische Ausbildung bzw. das FerienbetreuerInnenseminar des FA6A-Landesjugendreferates. Außerdem werden die Wochen- und Tagespläne für Kinder und Jugendliche genauso dargelegt wie Menüpläne, die auch vegetarische oder andere Diätpläne enthalten müssen.



Virtuelle Lebenswelten

Die heutige Jugend wächst in einer konvergenten Medienwelt heran und ist in ihrem Nutzungsverhalten durch sie geprägt. Konvergenz meint das „Zusammenwachsen“ von Medien und Technologien, z.B. TV und Internet (IP-TV; Mediatheken von TV-Anbietern im Internet etc.), Handy und Internet (Stichwort „Smartphones“), Tageszeitung und Internet (Online-Tageszeitungen, Apps für Smartphone-UserInnen u.ä.). Digital hat analog abgelöst. Online-Medien sind zu Leitmedien der Jugend geworden und setzen, gerade wenn es um junge Zielgruppen geht, die traditionellen Distributionskanäle Fernsehen, Print und Radio unter Druck.

Wie die österreichische Media-Analyse zeigt, ist die Internet-Nutzungsfrequenz bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen deutlich höher und der Anwendungsmix zudem bunter als in älteren Internet-User-Gruppen (Verein Arbeitsgemeinschaft Media-Analysen 2011). In der Art und Weise wie Jugendliche das Internet nutzen, erschließen sie es sich als multifunktionales Allround-Medium.

Selbstbewusst bewegen sich die jungen UserInnen in zwei verschiedenen Web-Welten: in einer, in der ihre lebensweltlichen Interessen Platz finden und ein spielerischer Zugang zu Technologien als legitim gilt, und einer, in der nützliche Basisanwendungen wie Suchmaschinen oder Email-Kommunikation den Ton angeben und die erwachsene Durchschnitts-UserInnen vorzugsweise frequentieren. Für Jugendliche ist das Internet Info-Medium, Recherchetool, Lernhilfe, Kommunikationsplattform, Spaßfaktor, Musikdistribution und vieles mehr. Vergleicht man 14- bis 19-jährige Jugendliche mit 40- bis 49-jährigen Mid-Agers, zeigen sich – abgesehen von der Nutzung des Internets zu Recherche-Zwecken (gezieltes Suchen) und der Mail-Kommunikation – kaum Berührungspunkte.

Wie die Medienstudie „JIM 2011. Jugend, Information, (Multi-)Media“ (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2011: 47f) zeigt, sind rund 80% der 12- bis 18-jährigen Internet-UserInnen täglich oder zumindest mehrmals wöchentlich in Online-Communitys, wobei Facebook hier nach wie vor der Top-Favorit junger OnlinerInnen ist. Was Facebook und Co. bewirken, ist eine „Demokratisierung und Veralltäglichsung der Selbstthematisie-

rung“, Ramón Reichert spricht von „Amateurlkultur der Partizipation“.

Ein wenig scheint es so, als würde der Mangel an Repräsentation von Jugendlichen auf der großen Bühne des Gesellschaftlichen und der Politik mit Mega-Selbstpräsenz im Web 2.0 kompensiert. Tatsächlich hat das Aufkommen socialsoftwarebasierter Web 2.0-Anwendungen die Medien- und Kommunikationskulturen Jugendlicher radikal verändert. Jugendliche sehen Internet nicht mehr nur als praktisches Rezeptions- und Servicemedium, sondern nutzen es interaktiv und beteiligungsorientiert als Ausdrucksmedium. Die boomenden Social Communitys – allem voran Facebook –, aber auch Videoplattformen wie YouTube spiegeln diesen Trend. In ihnen manifestiert sich das Bedürfnis der jungen UserInnen nach Kommunikation (unter annähernd Gleichgesinnten), aber vor allem auch nach Selbstpräsentation, also ausstellen und aufführen, sowie zuschauen, sich inspirieren lassen, beobachten und kommentieren, was andere tun. Das heißt, Jugendliche suchen und finden im Web 2.0 eine Bühne.

(Auszüge aus: Jugend in der Mediengesellschaft – Sozialisiert im Zeitalter des dynamischen technologischen Wandels; Dr.in Beate Großegger, Institut für Jugendkulturforschung; Wien, 2011.)

Entsprechend diesen Erkenntnissen ist das FA6A-Landesjugendreferat Steiermark auch im Internet präsent. Auf den Seiten www.jugendreferat.at sowie www.mitmischen.steiermark.at können sich junge Menschen sowie für Jugend verantwortliche Personen informieren. Nachdem facebook als virtuelles soziales Netzwerk bei jungen Menschen immer wichtiger wird, gibt es unter www.facebook.com/ljr.steiermark seit 2010 auch dort einen Auftritt.



Homepage Statistik 2010/2011

Die Homepage www.landesjugendreferat.steiermark.at wurde in den Jahren 2010 und 2011 insge-

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -
Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

samt rund 300.000 Mal von rund 200.000 UserInnen aufgerufen, was auf eine hohe Wiederkehrtrate der UserInnen schließen lässt. Dabei wurden von diesen UserInnen drei Millionen Inhalte auf den angebotenen Seiten der Homepage aufgerufen, das sind 10 Seiten bzw. Inhalte je Besuch, was auch auf eine hohe Verweildauer schließen lässt.

Täglich besuchten rund 266 UserInnen ca. 400 Mal die Homepage mit also gesamt 4.000 Seitenaufrufen bzw. monatlich rund 8.000 UserInnen mit 12.000 Besuchen und 120.000 Seitenaufrufen.

In den Jahren 2010 und 2011 wurden etwas mehr als 1.200 Beiträge (News, Termine etc.) auf die Seite des FA6A-Landesjugendreferats gestellt, das sind 50 Beiträge im Monat

Facebook Statistik 2010/2011

Dem Aktivitätenprotokoll zufolge wurden in den Jahren 2010 und 2011 insgesamt 367 Beiträge zu jugendrelevanten Themen gepostet, das sind rund 15

Beiträge im Monat. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Verlinkungen auf die Homepage des FA6A-Landesjugendreferats bzw. „befreundete“ Organisationen sowie um „geteilte“ Postings.

Mit 1.7.2010 wurde die 1.000-„Freunde“-Marke übersprungen. Mit Ende des Jahres 2010 war das FA6A-Landesjugendreferat mit knapp 1.400 Personen oder Organisationen „befreundet“, mit Jahresende 2011 waren es ca. 2.100 „Freunde“; aktuell (31.7.2012) sind es 2.440 „Freunde“ und Freundinnen.



Aus- und Weiterbildung

Das Konzept aller Aus- und Weiterbildungen des FA6A-Landesjugendreferates setzt einen niveaувollen theoriebezogenen Anspruch mit unerlässlicher Praxiserfahrung und Praxisbegleitung in ein ausgewogenes Verhältnis. Dadurch wird versucht, über die Vermittlung von hinreichend komplexen Theorien des Handlungsfeldes, verbunden mit entsprechender Praxisreflexion, ein angemessenes Professionsverständnis der Jugendarbeit aufzubauen.

Alle Ausbildungen sollen die JugendarbeiterInnen dazu befähigen, theoretisch begründete Leitbilder sowie Qualitätsmerkmale und Leistungsbeschreibungen für ihre Handlungsfelder zu erarbeiten und methodisch reflektiertes berufspraktisches Handeln, welches mehr oder minder direkt auf die jugendlichen NutzerInnen bezogen ist, zur Förderung der Jugendlichen einzusetzen.

Das FA6A-Landesjugendreferat bietet daher in Abstimmung mit Fachstellen und Einrichtungen den ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen in der außerschulischen Jugendarbeit eine Vielzahl an kostengünstiger Weiterbildung von hoher Qualität an. Dazu zählen der auf ZAQ zertifizierte Grundlehrgang

„Außerschulische Jugendarbeit“, der Hochschullehrgang „Jugend- und Soziokulturarbeit“, das FerienbetreuerInnenseminar und einzelne Musikseminare zur Vorbereitung für das Landesjugendsingen.

Grundlehrgang für „Außerschulische Jugendarbeit“

Bereits seit Herbst 2006 finden nach einem in Abstimmung mit den Bundesländern erarbeiteten Curriculum jährlich startend die Grundlehrgänge für „Außerschulische Jugendarbeit“ statt. Diese Lehrgänge sind ZAQ-zertifiziert und entsprechen somit den von den Landesjugendreferaten geforderten österreichweit gültigen Qualitätskriterien für die Arbeit im Handlungsfeld.

Die gesamten Grundlehrgänge, die ein hohes Maß an Praxisorientierung aufweisen, sind als Blockveranstaltungen organisiert, die einmal pro Monat stattfinden und auch Berufstätigen die Teilnahme ermöglichen. Am Ende der Ausbildung muss für das Abschlusszertifikat eine Projektarbeit verfasst und vor einer Kommission präsentiert werden.

Zu den inhaltlichen Schwerpunkten gehören u.a. Teambildung, Grundlagen der Jugendarbeit, Umgang mit Diversität, insbesondere geschlechterreflektierende Jungenarbeit (Burschen und Mädchen), Freizeit und Kreativität – Themenbereiche Theater, Spiel, Sport, Musik, Jugendarbeit & Recht, Jugendkulturen, Partizipation/Politische Bildung, Berufsorientierung, Konfliktmanagement & Mediation, Medienarbeit, Projektmanagement, Jugend und Sekten/Satanismus, Gewaltprävention, Selbstreflexion, Suchtprävention, Kommunikation, Moderation und Präsentation.

Grundlehrgang „Außerschulische Jugendarbeit“ V: 09.10.2009 bis 04.12.2010:

20 TeilnehmerInnen besuchten je 220 Einheiten in 28 Workshops

Grundlehrgang „Außerschulische Jugendarbeit“ VI: 11.02.2011 bis 11.03.2012:

19 TeilnehmerInnen besuchten je 218 Einheiten in 28 Workshops

Der Grundlehrgang VI fand seit der Eröffnung des Karmeliterhofes am Karmeliterplatz in Graz statt.

Hochschullehrgang Jugend- und Soziokulturarbeit

Für den Aufgabenbereich von MitarbeiterInnen in leitender Funktion wurde in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule des Bundes und der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule der Diözese Graz Seckau sowie dem Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der KFUG – Arbeitsbereich Sozialpädagogik ein Hochschullehrgang für Jugend- und Soziokulturarbeit entwickelt. Der zweite Lehrgang, an dem 15 Personen teilnehmen, startete am 20. August 2010, ist auf vier Semester ausgelegt und schließt mit dem Titel eines/einer „Akademischen Jugend- und Soziokulturpädagogen/in“ ab. Die Zulassungsvoraussetzungen sind Matura, Berufsreifeprüfung oder eine abgelegte Studienberechtigungsprüfung.

Da die Jugendarbeit im Rahmen der Sozialpädagogik einen zentralen Themenbereich darstellt, legt dieser Hochschullehrgang seinen Fokus auf die außerschulischen pädagogischen Handlungsfelder. Auch in diesem Bereich gab es in den letzten zehn Jahren einen merklichen Qualitätssprung in der Ausbildung.

Der aktuelle Hochschullehrgang beinhaltet folgende Module:

- Spezifische Humanwissenschaften (Grundlagen I)
- Grundlegende Humanwissenschaften (Grundlagen II)
- Ergänzende Humanwissenschaften (Grundlagen III)
- Kultur- und gesellschaftsrelevante Aspekte der Jugendarbeit
- Empirisches Handeln und Forschen
- Kommunikative und beratende Kompetenzen in der Jugendarbeit
- Administration und Qualitätssicherung
- Aktuelle Herausforderungen in der Jugendarbeit
- Projektorientiertes Arbeiten in der Jugendsoziokulturarbeit
- Abschlussarbeit

Die konstruktive Bewältigung der Berufs- und Lebenswirklichkeit der JugendarbeiterInnen in sehr heterogenen Handlungsfeldern der Jugend- und Soziokulturarbeit stellt die Herausforderung für Aus- und Weiterbildungsangebote dar. In diesem Sinn werden theoretisches Fachwissen und praktische Handlungskompetenz in ein produktives Verhältnis zueinander und Theorien der Sozialpädagogik, der Jugendarbeit und der soziokulturellen Animation sowie theoretische Erkenntnisse mit angewandten Bereichen und aktuellen Herausforderungen der Jugendarbeit über projektorientiertes Arbeiten mit entsprechender Praxiserfahrung verbunden



Seminar für FerienbetreuerInnen

Um die Betreuung in Feriencamps, die von der Fachabteilung gefördert werden, auf einen hohen Qualitätsstandard zu bringen, veranstaltet das FA6A-Landesjugendreferat jährlich im Volksbildungsheim Schloss St. Martin bzw. im Raiffeisenhof

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -
Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

in Graz für alle, die Kinder- und Jugendferien organisieren oder betreuen oder einfach ihre Kompetenzen erweitern wollen, ein viertägiges FerienbetreuerInnenseminar. Vorteile bringt diese Ausbildung auch für PädagogInnen, die Schullandwochen, Sommer- oder Wintersportwochen begleiten, da sie neue Ideen für die Freizeitgestaltung kennen lernen. 2010 nahmen 15 TeilnehmerInnen und 2011 13 TeilnehmerInnen an vier Tagen teil.

Das Seminar beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- Vorbereitung und Ablauf eines Ferien camps/ Freizeitgestaltung einer Sportwoche
- Rechte und Pflichten der BetreuerInnen und LeiterInnen
- Verhalten im Notfall, Krisenmanagement, Führungsstil
- Kinderkrankheiten erkennen, Erste-Hilfe-Tipps
- Gemeinschaftsspiele im Raum und im Freien
- Tanz- und Singspiele für Kinder und Jugendliche
- Theaterformen, neue Bastelideen usw.
- Schwimmen und Spiele im Wasser
- Erfahrungsaustausch, Einblick in die künftige Verantwortung als Aufsichtsperson

Nach den Sommerferien findet abschließend ein eintägiger Erfahrungsaustausch statt, bei dem alle Beteiligten ihre BetreuerInnen-tätigkeit evaluieren. Diese Erkenntnisse werden in das nächste Seminar einbezogen.

Eindrücke aus den Seminaren: „... es war einfach super, praxisnah und lustig... wir hatten so viel Spaß

beim Kennenlernen von Spielen, Basteln und Tanzen... außerdem konnten wir für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Camp wichtiges Vorwissen sammeln wie beispielsweise mit Konflikten oder medizinischen Problemen umgegangen wird, was unsere Pflichten aber auch Rechte sind. Ich kann diese Ausbildung jedem/jeder empfehlen, der/die als FerienbetreuerIn tätig ist oder werden möchte ...“

Seminare für ChorleiterInnen und Seminar Mikrofonales Singen

Jährlich finden je zwei gesamtsteirische ChorleiterInnenseminare und Seminare speziell für mikrofonales Singen statt. Daran nahmen in den beiden Berichtsjahren insgesamt 200 engagierte ChorleiterInnen teil. Diese Seminare dienen auch zur Vorbereitung der größten chormusikalischen Veranstaltung in der Steiermark, dem Bezirks- und Landesjugendsingen.

Durch die Auswahl exzellenter ReferentInnen aus dem In- und Ausland und die breit gefächerte Themenwahl der Chorliteratur sind die Seminare eine große Bereicherung und Motivation für die Arbeit der ChorleiterInnen im schulischen und im außerschulischen Bereich. Auf Grund der professionellen Arbeit und Liebe zur Musik bzw. zum Chorgesang leisten unsere steirischen ChorleiterInnen und MusikerzieherInnen großartige Präventionsarbeit und vermitteln den Jugendlichen die Freude am gemeinsamen Singen, was besonders eindrucksvoll alle drei Jahre beim Bezirks-, Landes- und Bundesjugendsingen zu sehen bzw. zu hören ist.

Projekte

Panthersie für Europa

Zwei Jahre, von Mitte 2009 bis Ende 2010, dauerte die Etablierung der neuen Dachmarke „Panthersie für Europa“ als Klammer über alle „europaspezifischen Projekte“ des FA6A-Landesjugendreferats.



Eingebunden in das Projekt, das „Europa für Jugendliche sichtbar, erlebbar und gestaltbar“ machen will, waren die LandesschülerInnenvertretung, das Bezirksjugendmanagement, die Regionalstelle der Nationalagentur der EU-Programmschiene „Jugend in Aktion“ sowie die Europaabteilung des Landes Steiermark und der Landesschulrat.

„Meine Oma ist Europa, weil ...“ ist vielen jungen SteirerInnen noch sehr vertraut, handelte es sich dabei doch um einen von Jugendlichen für Jugendliche entworfenen Wettbewerb, der über seinen geheimnisvollen Titel 395 zum Teil sehr wertvolle Einsendungen erfuhr. Unschwer zu erkennen das Motiv: Europabewusstsein zu schaffen!

Dieses Motiv zog sich wie ein blaugoldener Faden durch die 30 Jugendprojekte, „Permanent Breakfasts“, Workshops, Focusgruppen und Großveranstaltungen – wie z.B. dem Spielespektakel zur steirischen Ausgabe der Europatagsveranstaltung in Graz, das unter dem Motto „Wir bauen an Europa in unserer Mitte“ stand.

Für 2011 wurden die besonders erfolgreichen Teile des Projekts (Workshops, „Europafahren“, Permanent Breakfasts, etc.) adaptiert und neuerlich mit großem Erfolg und geringerem Budget fortgesetzt. Panthersie für Europa ist ein steirisches Vorzeigeprojekt zur Schaffung von Europabewusstsein. Umgesetzt wurde es in enger Kooperation mit dem FA6A-Landesjugendreferat vom Verein Sozialprofil unter der Leitung von Mag.^a Christina Unterberger, die seit 2011 Generalsekretärin der Bundesjugendvertretung ist. Näheres zur Dachmarke „Panthersie für Europa“ unter www.panthersie-fuer-europa.steiermark.at.

Catch it

Anfang 2009 wurde im Auftrag des FA6A-Landesjugendreferats des Landes Steiermark für 14- bis

20- jährige Jugendliche „Catch-it – Die steirische Schatzsuche“ in Anlehnung an das weltweite Spiel Geocaching konzipiert. Geocaching ist die moderne Form einer (elektronischen) Schatzsuche bzw. Schnitzeljagd, bei der die Verstecke anhand geografischer Koordinaten im Internet veröffentlicht und mit Hilfe eines GPS-Empfängers gesucht werden.

Aufgrund des großen Erfolges im ersten Spieljahr wurde die Schatzsuche sowohl 2010 als auch 2011 nochmals durchgeführt, wobei 2011 die Schatzsuche als Jugendaktion für die Sommerferien angeboten und in das Projekt „Healthy Region“ (ein bilaterales Projekt mit Slowenien zum Thema Mobilität und Gesundheit) integriert wurde. Dadurch konnten die Personalkosten über „Healthy Region“ und die Sach- und Reisekosten über „Catch-it 2011“ abgedeckt und die Ausfinanzierung des Projekts gewährleistet werden.

Die bestehenden Schatzrouten wurden hinsichtlich der Stationen und des Endverstecks adaptiert, damit Jugendliche, die sich bereits 2010 an der Schatzsuche beteiligt hatten, auch 2011 wieder die Möglichkeit zum Mitspielen hatten. Aufgrund der großen Nachfrage wurde in Graz eine dritte Schatzroute – und zwar eine Radschatzroute – ausgelegt. Zudem sollte in jeder Region zumindest eine Radschatzroute vorhanden sein.

Insgesamt haben sich im Jahr 2011 33 Teams mit 158 Jugendlichen zur Schatzsuche angemeldet, davon haben es 15 Teams in die Siegerwertung geschafft. Die durchschnittliche Teamgröße betrug 4,5 Personen.

Nähere Informationen unter: www.catchit.at

- FA6A – Gesellschaft und Generationen
- Referat Familie
- Referat Frauen
- Referat Jugend(sport)häuser
- Referat Diversität
- Fördermanagement
- kija - Kinder und Jugendanwaltschaft
- FA6A – Landesjugendreferat Strategie
- Team
- Allgemeines
- Jugendliche Lebenswelten
- Aus- und Weiterbildung
- Projekte
- Seminare für Jugendliche, Veranstaltungen, Wettbewerb
- Leistungen und Angebote der Landesspielberatung
- Koordination und Kooperation
- Anhang



FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

WKAA – Wir können auch anders

„Wir können auch anders“ ist eine Initiative des Jugendressorts des Landes Steiermark für eine jugend- und jugendschutzfreundliche Festkultur sowie einen bewussten Umgang mit Genussmitteln.

wkaa möchte...

- Jugendlichen einen Rahmen geben, selbstbewusst, selbstbestimmt und verantwortungsvoll mit Grenzen im Bereich Alkohol und Ausgehzeiten umzugehen
- Jugendliche stärken, ohne den vermeintlichen Mutmacher Alkohol mit den verschiedensten Herausforderungen (Kennenlernen, Gruppenzwang, ...) umzugehen
- Jugendlichen eine spielerische und motivierende Auseinandersetzung mit dem Thema anbieten sowie
- auch Erwachsene (FestveranstalterInnen, WirtInnen, KellnerInnen, ältere Jugendliche in der Clique und auch Eltern und erwachsene Bezugspersonen) dazu ermutigen und dabei unterstützen, Grenzen zu ziehen und sich an diese zu halten, denn Missbrauch von Alkohol betrifft nicht nur Jugendliche.

wkaa unterstützt VeranstalterInnen mit...

- einem umfassenden Service-Paket (Plakate, Hinweisschilder zum Jugendschutz, Altersarmbänder, Übersetzer zum Thema Alkohol, T-Shirts, Tipps und Tricks für eine jugend- und jugendschutzfreundliche Festgestaltung u.v.m.),
- der „promillefreien Tankstelle“, die von einem geschulten, jugendlichen Festteam betreut wird,
- einem abwechslungsreichen Animationsprogramm für Jugendliche (zum Beispiel: Rauschbrillenparcours, Kastldating, Buchstabencocktail) sowie
- einer kostenlosen Schulung für VeranstalterInnen, Servicepersonal, Jugendliche und interessierte Personen, die dann bei der eigenen Veranstaltung das wkaa-Team vor Ort unterstützen.



Seit Juni 2011 bietet wkaa kostenlose Schulungen für Personen an, die bei ihrer eigenen Veranstaltung das wkaa-Team unterstützen. Diese vierstündige Schulung beinhaltet folgende Bereiche:

- Thema Alkohol – persönlicher Zugang
- Informationen zum Thema Alkohol
- Jugendschutzgesetz und Umsetzung einer jugendschutzfreundlichen Festkultur
- Informationen zum Projekt „Wir können auch anders“ und Information für den Einsatz vor Ort
- Kennenlernen von Spielen für Feste
- Mixen von Cocktails

In den Jahren 2010 und 2011 wurden insgesamt 142 Veranstaltungen mit wkaa-Beteiligung durchgeführt.

In beiden Jahren waren die Bezirke Graz, Liezen, Graz-Umgebung, Voitsberg, Weiz und Bruck/Mur bei der Ausrichtung einer jugendfreundlichen Festkultur besonders stark vertreten.

Nähere Informationen unter www.facebook.com/wkaa.at und www.wkaa.st



Mitmischen im Landtag

In drei Werkstätten im Landhaus und einer Schulwerkstatt erarbeiten Jugendliche ab 14 Jahren Informationen, hinterfragen und diskutieren politische Aussagen, bilden sich eine unabhängige Meinung und lernen eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen. Unter Anleitung von jeweils drei ModeratorenInnen erhalten junge Menschen in den Werkstätten im Landhaus die Gelegenheit selbst aktiv zu sein, mitzudiskutieren und sich einzubringen. In den zwei Veranstaltungsjahren konnten fast 1.300 SchülerInnen aus allen Schultypen bei insgesamt 59 Werkstätten im Landhaus begrüßt werden. Im Schuljahr 2010/11 fanden im Landhaus 29 Werkstätten statt. Auf der Homepage www.mitmischen.steiermark.at werden zum einen Berichte und Fotos aus den Werkstätten gesammelt und zum anderen die Auseinandersetzung von jungen Menschen mit Politik und gesellschaftlichen Entwicklungen im Web 2.0 unterstützt. Neben den bereitgestellten Informationen, wie z.B. das Politik-ABC soll die Seite Jugendli-

che dazu einladen, selbst aktiv zu werden, in dem sie Texte kommentieren, voten oder auch eigene Projekte posten. So kann ein interaktiver Austausch unter den Jugendlichen entstehen. Die Onlineplattform wird inhaltlich von einem Redaktionsteam unter der Leitung von beteiligung.st betreut und koordiniert. Die gesamte Projektumsetzung sowie Bereitstellung der Onlineplattform liegt bei dem FA6A-Landesjugendreferat.

Eine inhaltliche und organisatorische Abstimmung zwischen der Projektorganisation und dem zuständigen FA6A-Landesjugendreferat fand im Rahmen von Fördergesprächen, laufenden Koordinationsbesprechungen und durch Stellungnahmen zu Förderansuchen sowie Tätigkeitsberichten statt.



Jugendschutzpreis Constantin



Der Jugendschutzpreis, der 2006 ins Leben gerufen wurde und seit 2007 steiermarkweit ausgeschrieben wird, wurde am 15. Februar 2011 zum vierten Mal in den Kategorien „Gemeinden und Regionen“, „Vereine“, „Schulen“ sowie „Ideen und Projektkonzepte“ im Wartingersaal des Landesarchivs vergeben. Die Siegerprojekte wurden von einer neunköpfigen Jury, bestehend aus ExpertInnen und

Jugendlichen, aus insgesamt 20 eingereichten Projekten ausgewählt.

Die Verleihung soll vorbildhafte Initiativen aus der Steiermark vor den Vorhang holen und damit nicht nur jenen Menschen, die sich aktiv für den Jugendschutz einsetzen, Raum und öffentliche Präsenz geben, sondern Jugendliche und Erwachsene über Jugendschutz informieren und für die Thematik sensibilisieren.

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

„Einfach lesig“

Das Projekt „Einfach lesig“, welches im Schuljahr 2010/11 gemeinsam mit der NMS Fröbel, Graz, initiiert wurde, ging 2011/2012 mit viel Begeisterung in die zweite Runde.

Was mit zwei hochmotivierten Seniorinnen begonnen hat, sprach sich nicht nur in der Schule bei den SchülerInnen herum, sondern auch bei weiteren engagierten LesebegleiterInnen. So konnten im Jahr 2011 elf ausgesprochen nette, engagierte und verständnisvolle Frauen gewonnen werden, die über die gemeinsame Beschäftigung und Auseinandersetzung bei den teilnehmenden SchülerInnen Begeisterung für das Lesen wecken könnten. Dabei werden Bücher aus der schuleigenen Bibliothek und selbst mitgebrachter Lesestoff gelesen, es wird nacherzählt, gesprochen, gerätselt und voneinander gelernt, indem beispielsweise Kulturen oder Bräuche aus dem jeweiligen Lebensalltag vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden.

In diesem Sinne profitieren SchülerInnen und Seniorinnen gleichermaßen voneinander und genießen die



„Einfach lesig“-Stunden, in denen es gelingt über das gemeinsame Lachen, voneinander und miteinander Lernen und Erklären Freude und Verständnis zu erleben und auch weiterzugeben.



Seminare für Jugendliche, Veranstaltungen, Wettbewerbe

Präsentationsseminare

Rund 80 Lehrlinge und 40 SchülerInnen nahmen das Angebot des Präsentationsseminars in Anspruch und konnten ihre erworbenen Kenntnisse zum Teil beim Wettbewerb bereits beweisen.

Seit 5 Jahren bereiten diese Seminare die TeilnehmerInnen auf den richtigen Umgang mit Präsentationen im Verhältnis von Bild und Gesprochenem vor. Da Lehrlinge das auf 4 Module aufgebaute Seminar während der Berufsschulzeit nicht besuchen können, werden die Firmen direkt angeschrieben bzw. Lehrlinge per Newsletter zum Lehrlingsseminar eingeladen. Die SeminarteilnehmerInnen erlernen Präsentationen zu erstellen und vor allem frei zu den Folien zu sprechen, was den TrainerInnen besonders

wichtig ist. Außerdem lernen alle Beteiligten Feedback zu nehmen und zu geben. Das Angebot ist eine sehr wichtige Ergänzung zu den Rhetorikseminaren in Vorbereitung zum Redewettbewerb und erfreut sich mittlerweile größter Beliebtheit.

Das Interesse der Firmen an diesem Lehrlingsangebot ist erfreulicherweise sehr groß: Jährlich nehmen rund 50 Lehrlinge das Angebot in Anspruch, Fertigkeiten für eine gute Präsentation zu erlernen. Lehrlinge wie auch SchülerInnen können außerdem am Präsentationswettbewerb teilnehmen, im Vorjahr waren rund 20 Personen dabei.

Rhetorikseminare

Seit fast 60 Jahren gibt es den Landesredewettbewerb, und um die TeilnehmerInnen optimal vorzubereiten, werden Rhetorikseminare für die einzelnen Sprachkategorien angeboten. Die TeilnehmerInnen können so bereits Erfahrungen mit Publikum sammeln, indem sie Teile ihrer Rede vortragen, und es werden die wichtigsten Merkmale einer guten Rede geübt und perfektioniert. Eine ganz wichtige Erfahrung für die TeilnehmerInnen ist es Feedback zu erhalten und auch zu lernen richtiges Feedback zu geben.

Seminar „Mikrofonales Singen“

Um junge Menschen durch ChorleiterInnen und MusikerzieherInnen weiterhin zum Singen zu motivieren, wurde die Elektronik in den Vokalbereich einbezogen und seit 2005 das Seminar „Mikrofonales Singen“ unter der Leitung von Mani Mauser im Volksbildungshaus Schloss St. Martin in Graz und 2011 erstmals im Jugend- und Familiengästehaus Deutschlandsberg durchgeführt. Diese Seminare beinhalten Einheiten für stilistische Stimmbildung (Solo, Blackmusic, Ensemble, Jazz); move & groove (Erarbeiten von Popsongs mit Headset und leichten Choreografien) und Beatboxing (Loops, Technik, Poprepertoire) mit vorwiegend jungen ReferentInnen. Die Besonderheit an diesen Seminaren ist eine Abendsession mit Band, bei der die TeilnehmerInnen das Erlernte selbst ausprobieren, um es danach ihren jungen Chören und Ensembles in professioneller Weise weitergeben zu können. Durch diese Ausbildungsschiene gelingt es unseren steirischen ChorleiterInnen und MusikerzieherInnen vermehrt junge Menschen in der Pubertät für das Singen zu gewinnen.

Seminar „sing & groove“

In den beiden Berichtsjahren fand das Seminar bereits zum 5. bzw. 6. Mal statt. Das fünftägige Seminar bietet jungen ChorsängerInnen, ChorleiterInnen, SolistInnen und allen Musikbegeisterten im

Alter zwischen 15 und 26 Jahren die Möglichkeit der kostenlosen Teilnahme. Nachdem es 2010 im Sport- und Freizeitzentrum Schielleiten stattgefunden hatte, wurde es 2011 in der Popvox-Academy in Graz durchgeführt, wobei das Interesse sehr groß war und sich weit mehr als die zugelassene TeilnehmerInnenzahl von 45 Personen bewarben. Die künstlerische Leitung übernahm einmal mehr der allseits beliebte Pop-Professor Mani Mauser mit einem speziell dafür ausgesuchtem jungen ReferentInnen-Team. Es war wieder eine Entdeckungsreise in die Welt der Rhythmen und Sounds mit gemeinsamem Singen und Shaken. Der Höhepunkt bei diesem Seminar war wie jedes Jahr das Abschlussevent, bei dem die TeilnehmerInnen ihre einstudierten Songs präsentieren konnten.

Tag der außerschulischen Jugendarbeit

Beim Tag der außerschulischen Jugendarbeit wird jährlich rund 250 angehenden LehrerInnen, Sozial- und ReligionspädagogInnen die außerschulische Jugendarbeit nähergebracht. Die Studierenden bekommen einen Einblick in dieses Arbeitsgebiet und können auf Grund der Angebote die außerschulische Jugendarbeit als eine notwendige Ergänzung zu ihrer eigenen Arbeit kennen lernen. Sie werden dadurch auch animiert sich selbst in der außerschulischen Jugendarbeit zu engagieren und können in ihrem Beruf davon profitieren.

Die Studierenden können aus folgenden Gebieten selbst nach ihren Interessen verschiedene Themen aussuchen:

- Jugendferien und FerienbetreuerInnen
- Jugend zwischen Genuss und Sucht
- Die Stimme und ihre Verwendung in der Populärmusik



FA6A –
Gesellschaft und Generationen
Referat Familie
Referat Frauen
Referat Jugend(sport)häuser
Referat Diversität
Fördermanagement
kija -
Kinder und Jugendanwaltschaft
FA6A –
Landesjugendreferat Strategie
Team
Allgemeines
Jugendliche Lebenswelten
Aus- und Weiterbildung
Projekte
Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb
Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung
Koordination und Kooperation
Anhang

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

- Das darstellende Spiel in der außerschulischen Jugendarbeit
- Spielpädagogik
- Mädchengesundheitsförderung als Auftrag der Jugendarbeit
- Nur so sprudeln – Rhetoriktraining
- Grundlagen einer produktionsorientierten Medienpädagogik
- Seelische Gesundheit
- Musik und Gewalt
- Diversität
- Zivilcourage

BerufsschulsprecherInnentagungen

Das FA6A-Landesjugendreferat der Steiermark hat schon sehr lang Kontakt zu den SchulsprecherInnen der steirischen Berufsschulen durch die Berufsschulsprechertagungen im Afro-Asiatischen Institut. Hier gibt es eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der Gewerkschaftsjugend.

Polycup 2010

Am 31. Mai bis 2. Juni 2010 fand in Pinkafeld (Burgenland) das Bundesfinale des Polycups der Polytechnischen Schulen statt. Für die Steiermark teilgenommen haben die Schüler der PTS Voitsberg und haben den hervorragenden 3. Platz von 10 angetretenen Mannschaften erreichen können. Betreut wurden die Spieler dabei von Begleitlehrer Hans-Peter Weitzendorfer sowie von Ewald Ratschnig, Organisator seitens des FA6A-Landesjugendreferats Steiermark.

Eurolingua

Steirische SchülerInnen gehören zu den sprachbegabtesten SchülerInnen Österreichs, was die Erfolge bei den Bundesbewerben beweisen. Im BHS-Bereich konnte Angelika Wallner von der BHAK Judenburg den 1. Platz in der „Königsdisziplin“ – Zweisprachigkeit (Englisch/Spanisch) erreichen. Im AHS-Bereich sind die SchülerInnen des BG/BRG

BORG HIB Liebenau in Russisch jedes Jahr im Spitzenfeld anzutreffen. 2010 wurde Fabio Gerhold Zweiter und 2011 konnte Felix Ginner die Konkurrenz für sich entscheiden.

An den Wettbewerben des FA6A-Landesjugendreferats in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat nehmen jährlich beim Schlussbewerb des Sprachenwettbewerbes „Eurolingua“ rund 450-480 TeilnehmerInnen teil. Diese qualifizieren sich aus den rund 2000-2500 Jugendlichen, die an der Vorbereitung teilnehmen.

Im Endbewerb gibt es ein Hör- und Sehverstehen sowie einen Lesetext. Nach diesem Prozedere qualifizieren sich die Besten für den Schlussbewerb, der ein Interview enthält. Um den Tagessieg wird dann auf der großen Bühne des Europasaaes der Wirtschaftskammer gerittert. Die TagessiegerInnen aus AHS und BHS nahmen am Bundesfinale in Linz bzw. in Wien teil.

In der Steiermark gibt es nicht nur den Sprachenwettbewerb, früher „Jugend übersetzt“ genannt, sondern auch die Königsdisziplin der Sprachen, den „Switchbewerb“. Die SchülerInnen treten in Englisch als Grundsprache und in Französisch, Italienisch oder Russisch als 2. Sprache an und werden dann von Native Speakern in beiden Sprachen abwechselnd zu einem Thema interviewt, das die



Beteiligten 10 Minuten vorab erfahren und vorbereiten können. Dieser Wettbewerb zeigt die hervorragenden Sprachkompetenzen der jungen TeilnehmerInnen, die ihnen auch in ihrem Studium und Berufsleben nützen können.

Redewettbewerb

Jedes Jahr präsentieren sich die SchülerInnen aus der Steiermark beim Bundesredewettbewerb im Spitzenfeld. 2010 waren dies Lukas Schönbacher, BORG Birkfeld, mit je einem 2. Platz in der Kategorie, Spontanrede, Jakob Gredler und Valentin Postlmayr vom Stiftsgymnasium Admont, in der Kategorie neues Sprachrohr, sowie Bernhard Kefer von der LBS Mitterdorf, in der Klassischen Rede der Berufs-



schulen, den 3. Rang. 2011 überzeugte Katrin Silberschneider von der landwirtschaftlichen Schulen in St. Johann die Jury und wurde Bundessiegerin in der Kategorie Klassische Rede, Mittlere Schulen, das gute Ergebnis komplementierte Jakob Holzer vom BG/BRG Dreihackengasse mit dem 3. Platz in der Spontanrede.

Seit fast 60 Jahren schon wird in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat und dem Bundesministerium der Jugendredewettbewerb durchgeführt. In dieser Zeit haben jede Menge Jugendliche von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, ihre Meinung in der Öffentlichkeit zu sagen und über Themen zu sprechen, die sie bewegen. Viele Menschen, die heute in der Politik oder in Führungsebenen arbeiten, begannen ihre Laufbahn beim Redewettbewerb. Der Redewettbewerb ist in verschiedene Kategorien eingeteilt. So gibt es die klassische (vorbereitete) Rede, bei der 6-8 Minuten über ein Thema gesprochen wird und anschließend drei Fragen zur Rede beantwortet werden. In der Kategorie Spontanrede



müssen die RednerInnen 2-4 Minuten zu einem Thema sprechen, für das sie fünf Minuten Vorbereitungszeit haben. Auch hier müssen im Anschluss zwei Fragen beantwortet werden. Als dritte Kategorie gibt es das Sprachrohr, wobei die Jugendlichen in Gruppen zwischen 2-4 Personen ihrer Kreativität freien Lauf lassen und ebenfalls 6-8 Minuten zu einem Thema Stellung nehmen. Hier können musikalische Untermalung oder andere Präsentationsformen verwendet werden, wobei für die Bewertung die Aussage und der Inhalt ausschlaggebend sind. Jährlich nehmen rund 100-120 Personen am Landesredewettbewerb teil.

Die klassische Rede wird in verschiedene Schultypen unterteilt, die SiegerInnen jeder Kategorie vertreten die Steiermark beim Bundesredewettbewerb, der jedes Jahr in einem anderen Bundesland stattfindet.

Kinder- und Jugendliteraturpreis des Landes Steiermark

Das Land Steiermark schreibt alle zwei Jahre einen Kinder- und Jugendliteraturpreis für unveröffentlichte Manuskripte aus, den das FA6A-Landesjugendreferat betreuen darf. Diese Auszeichnung ist der höchst dotierte Preis für unveröffentlichte Manuskripte im deutschen Sprachraum, dessen Bedeutung sich auch in der Menge der Einsendungen widerspiegelt. Der Hauptpreis wird jeweils für ein Manuskript im Genre Kinder- bzw. Jugendbuch vergeben, das Thema des Sonderpreises wird von der Fachjury festgelegt. Im Jahr 2010 war es wieder das „Bilderbuch“, das für diesen Sonderpreis nominiert wurde.

Besonders stolz kann die Steiermark auf die Leistung ihrer Fachjury sein, Gabi Kreslehner gewann nicht nur den Preis der Fachjury in der Steiermark und in

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -
Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang



Österreich, sondern konnte auch die Jugendjury, die jedes Jahr beim Österreichischen Kinder- und Jugendliteraturpreis dabei ist, mit ihrem Titel „Und der Himmel rot“ überzeugen. Den Preis für das beste Bilderbuch holte sich die Hamburger Illustratorin, Stefanie Harjes, die auch immer wieder Workshops für Kinder im Grazer Literaturhaus durchführt.

Schach

Steirische Jugendschach-Olympiade

Die „Jugendschach-Olympiade“ mit einer Beteiligung von rund 600 Jugendlichen findet jedes Jahr an zwei Tagen statt und zählt zu den größten Nachwuchsschachturnieren in Mitteleuropa. Die Teilnahme ist für jedermann und jederfrau möglich, nur die Beherrschung der Turnierspielregeln und die richtige Handhabung der Schachuhr sind Voraussetzung. 2011 spielten im Schulzentrum Gratwein die SchachdenkerInnen in 14 Einzelbewerben um die Schnellschach-Landesmeistertitel, wobei der Landesentscheid in der Schülerliga Schach jeweils in 3 Altersgruppen durchgeführt wurde. SchachistInnen von 6 bis 20 Jahren reisten in Busflotten zum Austragungsort, für viele war es das erste Turnier. Hundert ehrenamtliche FunktionärInnen und LehrerInnen waren in die Organisation eingebunden, 10.000 Schachfiguren kamen zum Einsatz, 3.000 Partien wurden absolviert und rund 120.000 Züge getätigt.

Es war für alle Beteiligten spannend und toll, mit so vielen Gleichgesinnten dieses Hobby ausüben zu können!



Jugendliche spielen Schach, weil...

- es ein lustiges, ein faszinierendes Spiel ist
- es ein auf der ganzen Welt verbreiteter geistiger Wettkampfsport ist
- man es an fast jedem Ort zu fast jeder Zeit ausüben kann
- es junge Menschen ermuntert, aktiv zu leben, sich kreativ zu betätigen
- es das älteste Spiel ist, das man kennt
- es sich trotz modernster Computertechnik noch immer nicht vollkommen erforschen lässt.
- eine eigene Zeichensprache eine Niederschrift und somit das Nachvollziehen und Archivieren einer Partie ermöglicht
- eine friedliche geistige Konfrontation besser ist als Gewalt
- die Ausübung unabhängig von Geschlecht, Alter, sozialer oder ethnischer Herkunft, Weltanschauung etc. möglich ist
- es nachweislich die Konzentration fördert
- es mathematische Denkprozesse anregt
- die schulischen Leistungen von SchachspielerInnen offenkundig besser sind oder besser werden.



EU-Jugendschach-Meisterschaften/Internationales Steirisches Jugendschach-Open

Internationale Kontakte knüpfen, sich sportlich mit Gleichgesinnten messen, in der südsteirischen Jugendstadt Mureck die hervorragenden Jugendeinrichtungen nützen all dies veranlasst alljährlich über 200 Jugendliche aus 25 Ländern in die Steiermark zu kommen.

Die EU-Jugendschachmeisterschaften werden vom Steirischen Schach-Landesverband der Fachabteilung 6A-Landesjugendreferat und dem Radkersburger Teich- und Hügelland organisiert.

TeilnehmerInnen von 6 bis 18 Jahren demonstrierten ihr hohes Können; folgende Ergebnisse zeugen von der Konkurrenzfähigkeit der steirischen AkteurInnen:

2010:

- EU U10: 2. Rang: Uksini Bardhyl
U12: 4. Rang: Huber Martin
Int. Open U8: 2. Rang: Raith Selina
3. Rang: Hadler Johannes
U12: 1. Rang: Schnider Manuel
3. Rang: Do Quoc Duy

2011:

- Int. Open U10: 2. Rang: Raith Selina
U12: 2. Rang: Calovi Luca

Generationen-Schachturniere

Das Spiel kennt keine Altersgrenze nach unten und nach oben, alle spielen nach denselben Regeln und haben die gleichen Chancen. Die Idee Generationen übergreifender Schachturniere hat sich voll bewährt und wurde 2011 in die steirischen Bezirke getragen.

Jugend und SeniorInnen fanden dabei feine Züge, die Jüngsten punkteten mit frischen Ideen, die Älteren verstanden es mit erworbenen Fähigkeiten dagegen zu halten. So manches Schachschmankerl aus früheren Tagen wurde dabei an den Nachwuchs weitergegeben, es wurde gemeinsam geschertzt und gespielt! In Graz, Gleisdorf, Feldbach, Leoben und Mureck sorgten zentrale Austragungsstätten für öffentliches Interesse.



Jugendsingen 2010

In einem Rhythmus von drei Jahren findet ohne Unterbrechung seit über 60 Jahren die größte chormusikalische Veranstaltung Österreichs, das Österreichische Jugendsingen, statt, an dem alle

Bundesländer teilnehmen. In der Steiermark fanden von Anfang März bis 20. April 2010 die Bezirksjugendsingen/Regionalsingen mit 31 Veranstaltungen statt. 375 Chöre mit rund 10.000 SängerInnen im

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -
Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

Alter von 6 bis 26 Jahren erfreuten mit ihren chori-
schen Darbietungen die ZuhörerInnen und erstaun-
ten mit ihren Leistungen die FachberaterInnen. Bei
diesen Veranstaltungen gibt es keine Wertung, es
stehen den Chor- und EnsembleleiterInnen als Ent-
scheidungshilfe für die Teilnahme zum Landesju-
gendsingen FachberaterInnen zur Verfügung.

Beim größten jugendmusikalischen Event der Steier-
mark, dem „Landesjugendsingen in Bruck a. d. Mur“,
präsentierten sich in der Zeit vom 3. Mai bis 7. Mai
2011 insgesamt 144 Schul- und Jugendchöre mit
mehr als 4.000 SängerInnen. Sie stellten ihr Können
beim täglichen Wertungssingen vor einer Jury von
ChorexpertInnen unter Beweis, die besten Chöre
durften anschließend zum Bundesjugendsingen
nach Salzburg reisen. Das Highlight beim Landesju-
gendsingen war der tägliche Festakt mit der Urkun-
denüberreichung an die ChorleiterInnen und dem
gemeinsamen Singen mit Pop-Professor Mani Mau-
ser, bei dem jedes Mal ca. 800 SängerInnen eine
Klangwolke über den Koloman-Wallisch-Platz leg-
ten. Die Stimmung beim gemeinsamen Singen und
Shaken war großartig. Zwei Gastchöre aus Deutsch-
land und Südtirol bereicherten mit exzellenten Dar-
bietungen und ihren musikalisch breit gefächerten

Programmen in eigenen Konzerten das Landesju-
gendsingen in Bruck a. d. Mur.

Der Mikrofonale Wettbewerb am 12. Mai 2010 im
Grazer Orpheum war die Abschlussveranstaltung
der musikalischen Top-Events. Die Steiermark bietet
damit als einziges Bundesland auch das Singen mit
Mikrofon beim Landesjugendsingen an und erwei-
tert mit dieser Einbeziehung der Elektronik das
Gesamtkonzept des Jugendsingens. Damit wird ein-
em Trend unter jungen SängerInnen entsprochen,
die aufbauend auf ihrem gesanglichen Können auch
unterstützende Technik professionell nützen wollen.
Beim Wertungssingen stellten sich 16 Jugend-
Ensembles einer hochkarätigen ExpertInnenjury aus
dem In- und Ausland. Mit ihren ausgezeichneten
Darbietungen überzeugten sie nicht nur die JurorIn-
nen, sondern begeisterten auch das Publikum.

Beim Bundesjugendsingen in Salzburg vom 26. Juni
bis 30. Juni 2010 wurde die Steiermark durch 15
Chöre vertreten, die sich sehr erfolgreich mit den
Chören der anderen Bundesländer maßen. Zum
zweiten Mal gab es beim Bundesjugendsingen ein
„Pop Voices Konzert“, bei dem unsere Ensembles
mit ihrem Können im mikrofonalen Bereich einen der
besten musikalischen Eindrücke aller auftretenden
Gruppen hinterließen.

Leistungen und Angebote der Landesspielberatung

Das Medium „darstellendes Spiel“ dient der Spiel-
beratung des Landes Steiermark Menschen zu be-
wegen und Begeisterung zu wecken für die Möglich-
keiten, sich schöpferisch zu betätigen, aktiv und
bewusst zu kommunizieren und der eigenen Identi-
tät Ausdruck zu verleihen.

Das darstellende Spiel ist eine dieser kreativen Aus-
drucksformen und fördert die Beobachtungs- und
Wahrnehmungsfähigkeit, das Einfühlungsvermögen
für andere, Toleranz, Sensibilität, Begeisterung und
Initiative!

Aktivitäten und Angebote:

- Theaterpädagogik-Workshops an den NMS And-
ritz, Puntigam, St. Peter, an den VS Strassgang
und Afritsch, an der HLW Krieglach und an den FS
St. Martin und Rein.

- Theaterpädagogik-Workshops für die Teilneh-
merInnen der SIQ (Sport Integration Qualität, ein
Projekt der Caritas, das sich zum Ziel setzt, das
sozialintegrative Potential des Sports in seiner
gesamten Bandbreite zu nützen) – Fußballtur-
niere.

- Theaterpädagogik-Workshops für die Teilneh-
merInnen des Landesjugendsingens in Bruck a. d.
Mur.

In diesen Workshops im Ausmaß von 4 Stunden bis
zu einem Semester (ein Mal wöchentlich zwei Stun-
den) ging es einerseits darum, die einzelnen Teilneh-
merInnen in ihrer persönlichen Entwicklung zu för-
dern als auch eine strukturelle (Weiter-)Entwicklung
bei den teilnehmenden Institutionen und Organisati-
onen anzuregen. Durch das Theaterspiel soll es

gelingen, einen direkteren Zugang zu eigenen Ideen zu finden und die Kommunikation und Interaktion mit der eigenen Person und dem sozialen Umfeld zu steigern.

- Vorbereitungsseminare für den Redewettbewerb des FA6A-Landesjugendreferats. Mittels der Methoden der Theaterpädagogik wurden die TeilnehmerInnen auf die Herausforderungen des Bewerbs vorbereitet, indem sie durch gezielte Spiele und Übungen in ihrer Präsenz, in ihrem Auftreten, in ihren rhetorischen Fähigkeiten gestärkt wurden.
- Mitinitiator und -organisator der österreichweiten JugendtheaterleiterInnenausbildung „Junge Bühne“.
- Zusammen mit dem LAUT! (Landesverband für außerberufliches Theater) und dem ÖBV (Bundesverband für außerberufliches Theater) entwickelte die Spielberatung ein Ausbildungskonzept für jugendliche TheaterleiterInnen zur Qualitätssicherung im außerschulischen Theater. Der Lehrgang dauerte über zweieinhalb Jahre und war auf 18 Modulen (von Stimme und Atmung über Improvisation, Dramaturgie bis zu Clowns- und Maskentheater) aufgebaut. Für die Abwicklung der Module, die in 4 verschiedenen Bundesländern stattfanden, war der Landesspielberater verantwortlich. 15 TeilnehmerInnen schlossen die Ausbildung mit einem Zertifikat ab.
- Jugendtheaterprojekt „Homers Odyssee“ im TTZ Graz:
Gemeinsam mit dem Theaterpädagogen und Regisseur Jürgen Gerger bearbeitete der Landesspielberater Christian Ruck für dieses Jugendtheater-Großprojekt 2010 den Text von Homers „Odyssee“ zu einem Theaterstück für Jugendliche. Ziel des Projektes war es, einen Text aus der Wiege unserer westlichen humanistischen Kultur Jugendlichen auf leicht verständliche Weise nahe zu bringen. Von 7.10.2010 bis 16.10.2010 fanden im TTZ Graz 8 Vorstellungen vor ca. 200 meist jugendlichen ZuschauerInnen statt.
- Stückentwickler und Schauspieler in „Kabinett-Jeanne d'Arc kämpft“
Gemeinsam mit der jungen Schauspielerin Katharina Pizzera und der Regisseurin Johanna Moder entwickelte der Landesspielberater das Stück „Kabinett- Jeanne d'Arc kämpft“ nach einer Idee von Katharina Pizzera und spielte darin auch die männliche Hauptfigur. Das Stück handelt vom Er-

wachsenwerden und von der Weigerung, das Leben als Kampf zu sehen. „Kann man seinen Platz in der Gesellschaft auch ohne Ellenbogentaktik finden?“

6 Vorstellungen im Juli 2011 im TaOI!, 150 jugendliche ZuschauerInnen.



- Restmüll oder die Geschichte von tapferen Söhnen und einem Vater, der sich verkriecht. Mitwirkung des Landesspielberaters als Schauspieler in einem Jugendtheaterstück neben zwei jungen Spielern aus den „TaOI-Werkstätten“.
11 Aufführungen von September bis November 2011 vor ca. 500 ZuschauerInnen im Alter von 9 bis 12 Jahren. Verbunden mit den Aufführungen waren begleitende Theaterpädagogik-Workshops und Reflexionsgespräche im Anschluss an die Aufführungen.



Für die Spielberatung ist diese konkrete, praktische Mitwirkung an Jugendtheaterprojekten von großer Wichtigkeit. Der Spielberater ist direkt am Geschehen und erhält so Einblicke in die tägliche Theaterpraxis der JugendtheatermacherInnen und kann so schneller und konkreter auf eventuelle Bedürfnisse reagieren.

Weitere Angebote der Landesspielberatung:

- Kameraverleih: Das FA6A-Landesjugendreferat verfügt über 5 Profi-Kameras, Stative und Tonequipment, die Jugendlichen für etwaige Projekte zur Verfügung gestellt, und die auch gut genutzt werden (über 100 Verleihvorgänge pro Jahr).

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

- **Schnittplatzbenutzung:** Im Bürogebäude Karmeliterhof befindet sich ein Schnittraum, den Jugendliche zum Fertigstellen ihrer Filme benutzen dürfen.
- **Bibliothek:** Im Schnittraum des FA6A-Landesjugendreferats befindet sich eine Theaterbibliothek

Ein Beweis für die Qualität des Jugendtheaters in der Steiermark:

Von 18 möglichen Nominierungen österreichischer Kinder- und Jugendtheater für den STELLA Kinder- und Jugendtheaterpreis 2011 (Kategorien Kindertheater, Jugendtheater, Musik, Ausstattung und Spezialpreis) konnte die Steiermark folgende vier erreichen (davon allein drei Nominierungen in der Kategorie Jugendtheater):

mit einem Bestand von ca. 4.000 Theaterstücken aus allen Sparten und Fachbüchern zum Thema Theater. Interessierte können sich hier Literatur ausleihen.

Herausragende Produktion für Jugendliche in den Produktionen:

DIE TOCHTER DES GANOVENKÖNIGS - TaO! Theater am Ortweinplatz

EIN KIND UNSERER ZEIT - Vorstadttheater Graz
HELDINNEN - t'eig und uIT (Erster Preis in dieser Kategorie)

Spezialpreis der nationalen Jury

20 JAHRE MEZZANIN THEATER (Experimentelles Kinder-, Jugend- und Erwachsenentheater)

Koordination und Kooperation

Bildungs- und Berufsorientierung

Die sich ausdehnende Jugendphase ist nach wie vor durch einen Zustand des Übergangs der Schwebel- und des Dazwischen-Lebens geprägt. Dabei sind die Orientierungsaufgaben komplexer geworden und von der diffusen Angst des Nicht-Mithalten-Könnens begleitet (Schröer 2002, 92). Vor diesem Hintergrund hat sich das Experimentier- und Risikoverhalten verstärkt, während Jugendlichen zugleich weniger Kredit für Experimente und Selbsterprobungen zugebilligt wird. Jugendliche aus sozial benachteiligten Milieus stehen zwar vor denselben Aufgaben wie andere Jugendliche, verfügen aber über geringere soziale Ressourcen und treffen in ihrem Umfeld auf andere Angebote zur Lebensorientierung. Im Verlauf der Übergangssequenz Schule-Ausbildung-Beruf brechen die herkunftsbedingten Ungleichheiten zunehmend auf. Dies zieht stark eingeschränkte Optionen zur Lebensgestaltung nach sich (vgl. Raithelhuber 2008, 154). Nach Schätzungen sind davon bis zu zwanzig Prozent der Heranwachsenden betroffen (Hornstein 2009, 56).

Auf Basis dieser Grundsätze fördert die FA6A-Landesjugendreferat innovative Bildungs- und Berufsori-

entierungsprojekte (z.B.: Berufsorientierung in der Volksschule, Jobmesse Seiersberg, BerufsfindungsbegleiterInnen in der Steiermark...) und trägt die Verantwortung für einen Strategieentwicklungsprozess im Bereich Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark mit dem Ziel, junge Menschen in ihrer beruflichen Orientierungsphase optimal zu begleiten.

Partizipation

Die Arbeitsgemeinschaft Partizipation setzt sich seit 1991 im Auftrag der JugendreferentInnen der Bundesländer für die Mitbestimmung junger Menschen in der Jugendarbeit auf Gemeinde-, Länder- und Bundesebene ein. Mitglieder der ARGE Partizipation sind VertreterInnen der Jugendreferate aller Bundesländer, des Amtes für Jugendarbeit der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol, des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend (Abt. II/5 – Jugendpolitik) sowie der österreichischen Bundesjugendvertretung.

Jugendarbeit ist ohne das Thema Partizipation nicht denkbar. Es sollen daher durch die Vorarbeit der

ARGE Partizipation Informationen verschiedenster relevanter Stellen in Österreich und Südtirol sowie auf EU-Ebene bzw. international gesammelt und bearbeitet werden. Bewusstseinsbildende Maßnahmen sollen entwickelt und gesetzt und Erfahrungen sowie neue Formen in die allgemeine Diskussion eingebracht werden.

Dabei ist es wichtig, durch die Festschreibung allgemeiner Standards die Qualitätssicherung zu gewährleisten. Insgesamt sollte das Bewusstsein zur Gestaltung des Lebensumfeldes von Kindern und Jugendlichen hinsichtlich Partizipation in vielfältiger Art und Weise gestärkt werden.

Leistungsspektrum der vergangenen und der kommenden Jahre:

„Von der Eigenproduktion hin zu Forschung & Entwicklung!“

Auf Grund von Erkenntnissen und Erfahrungen in der Vergangenheit wurden Basisprodukte für Gemeinden und Jugendarbeit entwickelt und bereitgestellt

(z.B. Grundsatzfolder, Leitfäden zur kommunalen Beteiligung). So wurden in den Bundesländern seit 1991 viele Strukturen und Maßnahmen geschaffen, die die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen verbessert haben.

Nicht zuletzt die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) stellen die Gestaltung von unterstützenden Rahmenbedingungen für Partizipation vor neue Herausforderungen, so dass man sich künftig stärker dem Fokus „Forschung, Studien, Trends, Entwicklungen“ verschreiben wird. Hier wird man sich künftig stark dem Thema „E-Partizipation“ widmen.

Gemeinsam mit thematisch versierten ExpertInnen und Fachleuten aus den Bundesländern findet regelmäßiger Austausch statt und werden Themen bearbeitet. Aus den Ergebnissen werden für ganz Österreich gültige Vorschläge erarbeitet und gegebenenfalls durch Studien, Forschungsaufträge, Trendbeobachtungen etc. untermauert.

www.jugendbeteiligung.cc



LandeschülerInnenvertretung LSV

Schon sehr früh hat das FA6A-Landesjugendreferat erkannt, dass SchülerInnen in erster Linie Jugendliche sind, die hauptsächlich dem Beruf der Schülerin/des Schülers nachgehen; dass aber formale Bildung und vor allem Ausbildung nicht ausreichen, um die Jugendlichen auf das Leben vorzubereiten, ihnen auch in der Jugend jene Freude zu schenken, die sie zur individuellen Entwicklung brauchen. Außerdem sind SchülerInnen über „außerschulische Angebote“ während der Unterrichtszeit, leichter zu erreichen und bekommen so einen guten Zugang zu eben diesen Angeboten, die außerhalb der Schulzeit stattfinden.

Nachdem das Amt der Schulsprecherin/des Schulsprechers ein politisches und vor allem ein partizipatives ist, ist es dem FA6A-Landesjugendreferat ein besonderes Anliegen, dieses politische Engagement auch zu begleiten und zu fördern. Deshalb gibt es im FA6A-Landesjugendreferat einen für diesen Bereich (mit)zuständigen Referenten, der die LandeschülerInnenvertretung unterstützt und vorerst (solange es keine „angestellteN GeschäftsführerIn“ der LSV gibt) praktisch als „Geschäftsstelle“ der LSV fungiert. Das FA6A-Landesjugendreferat stellt hier geringe Fördermittel zur Verfügung, mit denen die LSV „immaterielle Gewinne“ für die politische Bildung, etc. unter der Berufsgruppe SchülerInnen erzielen kann.

- FA6A – Gesellschaft und Generationen
- Referat Familie
- Referat Frauen
- Referat Jugend(sport)häuser
- Referat Diversität
- Fördermanagement
- kija - Kinder und Jugendanwaltschaft
- FA6A – Landesjugendreferat Strategie
- Team
- Allgemeines
- Jugendliche Lebenswelten
- Aus- und Weiterbildung
- Projekte
- Seminare für Jugendliche, Veranstaltungen, Wettbewerb
- Leistungen und Angebote der Landesspielberatung
- Koordination und Kooperation

Anhang

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

Die LandesschülerInnenvertretung – LSV goes
Brüssel

Die Arbeitsjahre 2010 und 2011 – quasi ein Schuljahr mit einer Neuwahl und einem neuerlichen Beginn der LandesschülerInnenvertretung (LSV) – waren von verstärkten Bemühungen um kontinuierliche Arbeit über das ganze Schuljahr hinweg geprägt. Es gab Veranstaltungen der Demokratieoffensive, einige LSV-Arbeitstagungen mit speziellen Workshops, gesellige Veranstaltungen, die der schulübergreifenden Teambildung gewidmet waren, und erstmals eine Einladung von MdEP Mag. Jörg Leichtfried für SchülerInnenvertreterInnen nach Brüssel, um die politische Zentrale und die Verwaltung der Europäischen Union von innen miterleben zu können.

Besonders bemerkenswert in den letzten beiden Jahren war die Eigeninitiative der SchülerInnen, die mit den drei Mal jährlich stattfindenden „Sips“ (SchülerInnen im Parlament) den Grazer Gemeinderatssaal und die Steirische Landstube für ihre Sitzungen eroberten und dort schulpolitische Beschlüsse zu Anträgen von engagierten SchülerInnen aus der ganzen Steiermark gefasst haben.

Nähere Informationen unter www.lsv-stmk.at.

Der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit

Der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit und das FA6A-Landesjugendreferat verstehen sich als Partner. Vergleichbar mit einer auf Augenhöhe und auf gegenseitiger Wertschätzung beruhenden „Sozialpartnerschaft“, vertreten die Fachabteilung, das Jugendressort und der Dachverband die Einrichtungen und Trägerorganisationen. Der Konsens bei der Qualitätsoffensive und Qualitätssicherung in der Offenen Jugendarbeit und die daraus resultierenden Maßnahmen finden österreichweite Beachtung und spiegeln sich in der sehr erfreulichen Beurteilung durch den Landesrechnungshof wider. Der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit ist ein gemeinnütziger, überparteilicher und überkonfessioneller Verein, der sich als Fach-, Service- und Koordinationsstelle der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark versteht und gemäß dem je-

weils gültigen theoretischen und praktischen Stand der wissenschaftlichen Forschung das Handlungsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit begleitet! Heute weiß man, welchen wichtigen Stellenwert Professionalität und Qualität im Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit haben. Professionelle hauptamtliche MitarbeiterInnen sind in Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit mittlerweile fast überall Normalität, ein Kollektivvertrag bildet den Rahmen für die im Handlungsfeld beschäftigten MitarbeiterInnen und fördert die Qualität der Arbeit. Diese Richtung der Offenen Jugendarbeit hin zu einer Qualitätsentwicklung und -sicherung wird auch vom Land Steiermark FA6A-Landesjugendreferat durch die „Qualitätsoffensive“ unterstützt und mitgetragen. Der Dachverband der Offenen Jugendarbeit wurde mit der Begleitung der Qualitätsoffensive beauftragt. Qualitätsentwicklung und -sicherung, Aus- und Weiterbildung sowie Regionalentwicklung sind mittlerweile wichtige Themen für alle, die sich mit der Offenen Jugendarbeit ernsthaft auseinandersetzen.

Der Dachverband hat heute 78 ordentliche, außerordentliche und fördernde Mitglieder, die Jugendzentren und -treffs, Jugendkulturzentren, Jugendcafes, Jugendservicestellen, Jugendhäuser und Trägerorganisationen umfassen. Die Angebote des Dachverbands richten sich an alle im Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit tätigen Personen, Einrichtungen und Organisationen, d.h. insbesondere an EntscheidungsträgerInnen in Politik und Verwaltung auf Landesebene, Gemeinden und Regionen, Trägerorganisationen und Initiativen, Einrichtungen und MitarbeiterInnen der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark und natürliche Mitglieder des Vereins „Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit“.

Der Steirische Landesjugendbeirat

Der Steirische Landesjugendbeirat ist die Arbeits- und Interessensgemeinschaft folgender steirischer Kinder- und Jugendorganisationen:

Alpenvereinsjugend, American Field Service, Europajugend, Evangelische Jugend, Gewerkschaftsjugend, Junge Grüne, Junge Volkspartei, Katholische Jugend, Katholische Jungschar, Kinderfreunde, Kinderland, Kolpingjugend, Kommunistische Jugend, Landjugend, Mittelschüler-Kartellverband, Natur-

freundejugend, Naturschutzjugend, Ring Freiheitlicher Jugend, Sozialistische Jugend, Sportunion, Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Trachtenjugend.

Diese verbandlichen Mitgliedsorganisationen werden in ihren Aktivitäten mehrheitlich von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen getragen und weisen einen demokratischen Aufbau auf, so dass die Wahl der Verbandsorgane direkt oder indirekt durch Mitglieder erfolgen muss.

Weiters verfügen sie über eine Landesorganisation und Gruppen in mindestens drei politischen Bezirken der Steiermark.

Die einzelnen Organisationen, auch wenn sie unterschiedliche Schwerpunkte und Zielsetzungen verfolgen, distanzieren sich ohne Vorbehalt von gewalttätigen, fremdenfeindlichen und diskriminierenden politischen Vorgangsweisen jeder Art und leisten selbstständige Jugendarbeit (Arbeit ohne detaillierte Vorgaben und ohne ausschließliche Abhängigkeit von der jeweiligen Mutterorganisation).

“Für die jugendliche Entwicklung ist eine gut organisierte Freizeit von größtem Wert. Sinnvolle Freizeitbeschäftigungen – vor allem auch in sozialer Gemeinschaft – sorgen für psychische Stabilität, stärken die Beziehungsfähigkeit und tragen indirekt zu besseren Schulleistungen bei.“ (Dr. Josef Zollneritsch, Leiter der schulpsychologischen Beratungsstelle des Landesschulrates).

Zahlen (Stand: Oktober 2010):

Insgesamt vereinen die genannten Organisationen 125 375 Mitglieder, davon übernehmen 16 290 junge Menschen in Form von ehrenamtlichen Funktionen Verantwortung für die Tätigkeiten in den Organisationen (z.B.: OrtsgruppenleiterIn, KassierIn, etc.).

Die Mitgliedsorganisationen richten pro Jahr ca. 28 000 Veranstaltungen zu unterschiedlichsten Themen aus mit dem Ziel, junge Menschen an vielfältigen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, Bildung und Kommunikation teilhaben zu lassen. Weiters fördern diese Aktivitäten die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung sowie ein größeres gesellschaftliches Engagement.

Insgesamt wird in den Organisationen ein enormer gesellschaftspolitischer Beitrag in Bezug auf die positive Entwicklung junger Menschen geleistet.

Die Geschäftsführung:

Nach langen Bemühungen konnte der Landesjugendbeirat mit Mag.^a Erika Saria-Posch ab Juli 2010 erstmals eine hauptamtliche Geschäftsführerin im Umfang von 20 Wochenstunden einsetzen. Dies soll dieser wichtigen Form der Jugendarbeit ein größerer Stellenwert verliehen werden, österreichweit nimmt der Steirische Landesjugendbeirat unter den Landesjugendbeiräten damit eine Vorreiterrolle ein.

Parallel zum Arbeitsbeginn der Geschäftsführerin konnte ein Büro im Karmeliterhof bezogen werden.

- Unter den Tätigkeiten in den Jahren 2010 und 2011 ist vor allem die Veranstaltung „HELDiNNEN VON HEUTE“ vom 20. Mai 2011, die am Karmeliterplatz stattfand, zu erwähnen.

Dazu formierte sich bereits im Herbst 2010 eine Arbeitsgruppe zum Thema „Aktivitäten im Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011“, die aus den im Rahmen einer Vorstandsklausur entstandenen Ideen ein konkretes Konzept für eine Veranstaltung entwickelte. Diese sollte es jungen Menschen sowie allen weiteren Interessierten ermöglichen, sich mit ehrenamtlicher Jugendarbeit auseinander zu setzen. Der Arbeitsgruppe gehörten Mag.^a Susanne Plank, Christian Mehlmauer, Tanja Bernhardt, Lena Listberger und Mag.^a Erika Saria-Posch an.

Das Angebot an diesem Tag reichte von Infoständen, Workshops, Riesenwuzzler, Kletterturm, Kanufahren und Skatepark über eine XL-Eierspeis, dem Panthersie-Spielespektakel bis hin zu Löschübungen und Quizstationen. Über 700 Kinder und Jugendliche nahmen die Gelegenheit wahr, mehr als 25 Organisationen mittels interaktiver Präsentationen näher kennen zu lernen.

Weitere Infos, Videos und Fotos sind unter www.landesjugendbeirat.at/aktionstag zu finden.

- Projekt „350 für 1“

Das Projekt „350 für 1“ stellte Ortsgruppen ohne bürokratischen Aufwand einen Zuschuss von 350,- Euro für ein Projekt zur Verfügung. Gefördert wurden Projekte, die über einen längeren Zeitraum liefen bzw. nicht als „Standardarbeit“ zu bewerten waren.

Diese Möglichkeit einer Direktförderung an die Ortsgruppen der Mitgliedsorganisationen wurde in den Jahren 2009 und 2010 angeboten.

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -
Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

FA6A –
Gesellschaft und Generationen
Referat Familie
Referat Frauen
Referat Jugend(sport)häuser
Referat Diversität

Über 100 Projekte in zwei Jahren!
In den Jahren 2010 und 2011 wurden insgesamt 108 Projekte aus den dem Landesjugendbeirat zugeteilten Budgetmitteln der FA6A des Landes Steiermark gefördert und umgesetzt.
Die Auflistung der Projekte ist unter www.landesjugendbeirat.at/projekte nachzulesen.

Der Karmeliterhof/ARGE Karmeliterhof

Der Verein ARGE Karmeliterhof besteht aus allen Fachstellen der steirischen Jugendarbeit, die im Karmeliterhof ansässig sind. Zweck des Vereines ist die Unterstützung aller Generationen in ihren soziokulturellen Belangen.

Nach der Fertigstellung des Karmeliterhofes im Sommer 2010 wurde ein Teil des Hauses von 14 Fachstellen der steirischen Kinder- und Jugendarbeit bezogen. Da das Haus aber für weit mehr als nur eine Bürogemeinschaft von unterschiedlichen Fachstellen steht, wurde der Verein ARGE Karmeliterhof gegründet. Sinn des Vereines ist es, Synergien und Kooperationsprojekte zu ermöglichen. Neben den technischen Synergien wie der gemeinsamen Serverlösung sowie Telefonanlage kümmert sich der Verein ARGE Karmeliterhof auch um den inhaltlichen Austausch zwischen den einzelnen Fachstellen sowie um den Austausch mit der FA6A und um gemeinsame Veranstaltungen. Durch die Bündelung von unterschiedlichen ExpertInnenmeinungen soll für die steirische Bevölkerung ein Mehrwert geschaffen werden. So hat sich der Karmeliterhof im letzten Jahr zu einem wirklichen One Stopp Shop für alle Belange im Bereich der steirischen Kinder- und Jugendarbeit entwickelt.

Dazu gehören:

- ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus – Fachstelle für Gewaltprävention, Antidiskriminierungs- und Menschenrechtsarbeit

- Beteiligung.st – Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung
- Buchklub der Jugend – Fachstelle für Lesen und Literatur
- Dachverband der Offenen Jugendarbeit – Fach-, Service- und Koordinationsstelle für die Offene Jugendarbeit
- Fratz Graz – Fachstelle für Kinder- und Jugendfreiräume
- Hazissa – Fachstelle für Prävention gegen sexualisierte Gewalt
- Institut für Kinder- und Jugendphilosophie – Bildungs- und Forschungseinrichtung
- Kinderbüro Steiermark – Die Lobby für Menschen bis 14.
- LAUT! – Landesverband außerberufliches Theater
- LOGO Jugendmanagement – Fachstelle für Jugendinformation und Jugendkommunikation
- Ludovico – Institut für Spielpädagogik und Verein zur Förderung der Spielkultur; Spiel für alle Gelegenheiten
- Steirischer Landesjugendbeirat – Arbeits- und Interessensgemeinschaft der verbandlichen Kinder- und Jugendorganisationen
- Steirischer Landesverband der Elternvereine
- ÖBV – Österreichischer Bundesverband für außerberufliches Theater

Karmeliterhof

Der Karmeliterhof wurde als Kompetenzzentrum der Fachabteilung 6A-Gesellschaft und Generationen für die Bereiche Jugend, Frauen und Familie konzipiert und im Juli 2010 eröffnet.

Inklusive Stornierungen wurden vom Zentrumsmangement im Jahr 2011 insgesamt 1.809 Raumbuchungen durchgeführt. 2010 waren es von Mai bis Dezember 903 Raumreservierungen.

Fördermanagement
kija -
Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

Anhang

1. Qualitätsoffensive der offenen Jugendarbeit 2010/2011

1. Bedarfserhebung und Angebotsplanung

Nach Abschluss und Auswertung der Pilotprojekte in den Regionen Oberes Mürztal und Birkfelder Raum wurde das Ablaufmodell zur Bedarfserhebung und Angebotsplanung evaluiert und angepasst, wobei durch die Umstellung von PDF-gestützten Fragebögen auf ein datenbankbasiertes Online-Umfragetool („grafstat“) der Ablauf erheblich vereinfacht wurde.

Zwischen April und Juni 2010 wurde in Kooperation mit beteiligung.st – Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung die Offene Jugendarbeit Trofaiach evaluiert, entsprechende Umsetzungsschritte sind in Arbeit.

Im Zuge der in der Förderstrategie 2010-2015 festgeschriebenen Vereinheitlichung der Planungsprozesse sowie der geplanten Regionalisierung der Angebote der Offenen Jugendarbeit soll das vom Dachverband der Offenen Jugendarbeit entwickelte Online-Erhebungstool bei der Bedarfserhebung und Angebotsplanung standardmäßig zur Anwendung kommen. Nach der Evaluierung der ersten Erhebungsdurchläufe soll künftig ein Erhebungsdurchlauf nicht mehr als 4-5 Wochen in Anspruch nehmen. Die enge Kooperation mit beteiligung.st – Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung hat sich in diesem Zusammenhang bestens bewährt und soll weiter gepflegt und ausgebaut werden.

2. Dokumentation und Evaluation

Seit Jänner 2010 läuft über den Dachverband der Offenen Jugendarbeit ein datenbankgestütztes Dokumentationssystem, wodurch mittelfristig einheitliche Datenstandards in der Offenen Jugendarbeit hergestellt werden sollen. Ebenso soll durch diese Datenbank ein Vergleich hinsichtlich der Effizienz und Effektivität der im Arbeitsfeld eingesetzten Mittel ermöglicht sowie ganz allgemein mehr und leichter zugängliche Informationen über das Arbeitsfeld geliefert werden. Die Daten aus dieser Dokumentationsdatenbank sollen gemeinsam mit den zur Bedarfserhebung erstellten Fragebögen sowie einem noch zu entwickelnden Selbstevaluierungstool

die Bestandteile eines standardisierten und auf das Arbeitsfeld der Offenen Jugendarbeit abgestimmten Evaluationsverfahrens bilden.

Durch die Einführung eines datenbankgestützten Dokumentationssystems stehen erstmals umfassende und einheitlich strukturierte Informationen über das Arbeitsfeld der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark zur Verfügung. Dieses in der Offenen Jugendarbeit österreichweit erste derartige Dokumentationssystem erlaubt Aussagen über

- die MitarbeiterInnen (Anzahl, Geschlecht, Alter, Qualifikation, Anstellungsausmaß, Bezahlung etc.)
- die (dauerhaften und zeitlich befristeten) Angebote der Offenen Jugendarbeit
- die mit diesen Angeboten erreichten Jugendlichen (Personen, Kontakte, Geschlecht, Altersgruppen etc.) sowie
- die im Arbeitsfeld verwendeten Elemente des Qualitätsmanagements, Evaluationsmethoden etc.

Weiters sind nach einigen Anpassungen der Datenbank (aufgrund von Anregungen und Änderungsvorschlägen aus dem Arbeitsfeld) für das Jahr 2011 regelmäßige Auswertungen auf den Ebenen „Steiermark“, „Regionext - Regionen“ und „Einrichtungen“ möglich.

3. Qualitätsstandards

Im Auftrag des FA6A-Landesjugendreferats wurde ein System zur Darstellung von Qualitätsstandards in der Offenen Jugendarbeit erstellt. Dieses System soll einerseits die Formulierung von Anforderungen an die Qualität der Offenen Jugendarbeit und andererseits eine regelmäßige Überprüfung der Erfüllung dieser Anforderungen ermöglichen. In einem ersten Durchlauf wurde im Juni 2010 der Status der Qualität in der Offenen Jugendarbeit Steiermark eingeschätzt, woraus die Handlungsschwerpunkte für das Jahr 2011 abgeleitet werden. Dieses System zur Bestimmung der Qualität in der Offenen Jugendarbeit soll ab dem Jahr 2012 über das bundesweite Netzwerk Offene Jugendarbeit (bOJA) österreichweit zum Einsatz kommen.

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -
Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -

Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

Um neben den nunmehr vorhandenen quantitativen Daten („Output“) auch qualitative Aussagen über die Offene Jugendarbeit in der Steiermark treffen zu können, soll ab 2012 das Instrument der „regionalen Qualitätsdialoge“ eingeführt werden. Dabei geht es im Wesentlichen darum, unter Einbeziehung aller relevanten regionalen AkteurInnen in einen moderierten Dialog zu treten und gemeinsam folgende Fragen zu beantworten:

1. Was wollen wir mit der Offenen Jugendarbeit erreichen?
2. Was sollen wir tun, um diese Ziele zu erreichen?
3. Wie wollen wir diese Leistung in der Offenen Jugendarbeit ausgestalten (Prozesse und Strukturen)?
4. Was wenden wir in der Offenen Jugendarbeit auf, um die Ziele zu erreichen (Ressourcen)?

Ein Qualitätsdialog tangiert immer drei unterschiedliche Ebenen in einer Kommune bzw. einer Region, nämlich

1. die Einrichtungs- oder auch Handlungsebene (Jugendzentrum, Abenteuerspielplatz etc.),
2. die Planungs- und Organisationsebene oder auch Dialogebene (Träger, Planungsgruppen, Arbeitsgemeinschaften etc.) sowie
3. die Steuerungs- und Entscheidungsebene (Verwaltungsspitze und Politik).

Qualitätshandbuch

Im Jahr 2011 sind der „Leitfaden für die Offene Kinder- und Jugendarbeit“ und das „Qualitätshandbuch der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ zu einem einheitlichen „Qualitätshandbuch für die Offene Jugendarbeit Steiermark“ zusammengefasst und neu herausgegeben worden. Das Qualitätshandbuch bildet die Synthese aus den drei ineinandergreifenden Anspruchsebenen – Strukturstandards, Prozessstandards, Ergebnisstandards. Teil 1 – „Qualität in der Offenen Jugendarbeit in Österreich“, herausgegeben von bOJA, Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit, beinhaltet Standards und Rahmenbedingungen für die Offene Jugendarbeit auf Bundesebene; im Teil 2 – „Qualitätshandbuch für die Offene Jugendarbeit Steiermark“ – werden einerseits die in der Steiermark gültigen Struktur- und Ergebnisstandards beschrieben, andererseits für das Arbeitsfeld relevante Gesetzestexte und Merkblätter, Checklisten und Ablaufbeschreibungen, insbesondere zur Gestaltung von Management- und Supportprozessen sowie (Selbst-) Evaluationstools zur Bewertung

der eigenen Arbeit durch die AkteurInnen der Offenen Jugendarbeit angeführt.

2. Qualitätsoffensive verbandliche Jugendarbeit

Kurzstudie zum ehrenamtlichen Engagement als bedeutsamer Lernort zur Erlangung beruflicher Handlungskompetenzen

Das Ehrenamt, auch Freiwilligentätigkeit genannt, ist als unentgeltlicher Tätigkeitsbereich zu verstehen und umfasst vor allem Vereinstätigkeiten und Tätigkeiten für soziale und wohltätige Einrichtungen. Laut einer Studie der Wirtschaftsuniversität Wien leisteten 2001 über 50 Prozent der österreichischen Bevölkerung ehrenamtliche Arbeit. Pro Woche wurden 16,7 Millionen Stunden an unbezahlter Arbeit geleistet, der Produktionswert der Freiwilligenarbeit lag bei über 6,3 Milliarden Euro pro Jahr (vgl. Badelt/Hollerweger 2001:6f).

Die Bedeutung von freiwilligem Engagement für die gesellschaftliche Entwicklung ist somit unbestritten. In Form des Sozialkapitals, das sich auf soziales Vertrauen, Werte und Normen sowie auf sämtliche soziale Netzwerke bezieht, nimmt das Ehrenamt eine Schlüsselrolle in der erfolgreichen Entwicklung von Wirtschaft und Demokratie ein (vgl. Kellner 2001:65). Dennoch ist vielen Unternehmen kaum bewusst, welchen Stellenwert ehrenamtliche Tätigkeiten im individuellen Kompetenzerwerb ihrer (potentiellen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben. Die vorliegende Kurzstudie analysiert daher auf Basis des an der Universität Graz entwickelten und für Studierende bereitgestellten Kompetenzportfolio-modells (vgl. Neuböck, 2009:46) sowie qualitativer Interviews mit im Ehrenamt engagierten Berufstätigen und Studierenden die Zusammenhänge zwischen der Freiwilligentätigkeit, den dort erworbenen Kompetenzen und etwaigen daraus resultierenden Vorteilen für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Dass im beruflichen Umfeld nicht nur formale Qualifikationen von Bedeutung sind, ergab bereits das durchgeführte Projekt „Lernen im sozialen Umfeld“ (LisU), ein Projekt des Forschungs- und Entwicklungsprogramms „Lernkultur Kompetenzentwicklung“. Gerade in Umbruchzeiten sind Kompetenzen, also die Fähigkeit, persönliche Qualifikationen einzu-

bringen und umzusetzen, besonders wichtig. Diese Kompetenzen werden meist nicht in der Schule, an Universitäten oder in Weiterbildungsveranstaltungen vermittelt, „sondern in Tätigkeiten, wo man seine Kompetenzen und Qualifikationen einbringen und leben kann“ (Brandstetter 2001:22). Wolfgang Kellner, Bildungs- und Projektmanager beim Ring Österreichischer Bildungswerke, geht davon aus, dass sich 80 Prozent des Erwachsenenlernens auf informellen Wegen ereignen. Freiwilliges Engagement zählt dabei zu den wichtigsten Lernorten außerhalb von Beruf und Weiterbildung. Ob persönliches, soziales, berufliches oder politisches Lernen – der Freiwilligenbereich ist ein spezifischer „Ort der Erwachsenenbildung, des Erwachsenenlernens und des Kompetenzerwerbs“. Im Freiwilligenbereich findet sowohl institutionalisiertes Lernen als auch nicht-institutionalisierte Erwachsenenbildung statt. Ersteres in Form von allgemeiner und spezialisierter Weiterbildung in unterschiedlichen Bereichen. Zweiteres durch das Lernen im Tätigkeitsprozess (also „learning by doing“) in Form von selbstorganisiertem Lernen (vgl. Kellner 2001:73-89). Die im Rahmen der Kurzstudie befragten Ehrenamtlichen belegen mit ihren Aussagen den großen Nutzen dieser Bildungsangebote. Christian Kappel engagiert sich für die Pfadfinderinnen und Pfadfinder in der Steiermark und berichtet über seine Organisation: „Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder verfügen über ein ausgezeichnetes, mehrstufiges Ausbildungsprogramm. Als krönenden Abschluss kann jede Jugendleiterin bzw. jeder Jugendleiter ein Führungskräfte-seminar (Woodbadgekurs) besuchen, welches auch der Persönlichkeitsbildung dient. Eine gleichwertige Ausbildung ist in der Privatwirtschaft nur mit viel Geld zu erhalten.“

Florian Führer, Mitglied der Gewerkschaftsjugend, hat ähnliche Erfahrungen: „Ich habe durch mein ehrenamtliches Engagement und durch meine Zugehörigkeit zur Gewerkschaftsjugend eine Reihe hochkarätiger Seminare besuchen dürfen. Unsere Trainerinnen und Trainer sind topausgebildet und kosten eine Menge Geld. Privat hätte ich mir das nicht leisten können.“ Neben umfangreichen Seminar- und Ausbildungsprogrammen, stellt das Ehrenamt aber auch ein umfassendes Handlungs- und Lernfeld für die persönliche Entwicklung und den Erwerb von Fachkompetenzen dar. „In der praktischen Vereinstätigkeit werden relevante Erfahrungen ge-

macht, die als solche wahrgenommen und verarbeitet werden. Das heißt: Es wird faktisch gelernt, und zwar intensiv und umfassend.“ (Knoll 2001:49) Dass ehrenamtliche Tätigkeiten auch als Lernort zu verstehen sind, bestätigt Interviewpartnerin Barbara Flucher. Sie antwortet auf die Frage, inwiefern sie von ihrer freiwilligen Arbeit profitieren kann, folgendermaßen: „Fast meine gesamte Freizeit investiere ich in mein freiwilliges Engagement. Eigentlich ist diese Tätigkeit wie ein Praktikum für mich. Theorien und Methoden, die ich im Rahmen meines Studiums (Anmerkung: Psychologie und Pädagogik) erlerne, probiere ich bei den Kinderfreunden gerne aus.“ Trotz sehr unterschiedlicher Aufgabenbereiche sind es immer wieder ähnliche Kernkompetenzen, die im Rahmen des Ehrenamts erworben, umgesetzt und ausgebaut werden. Die nachfolgend aufgezählten Schlüsselkompetenzen sind daher in den meisten beruflichen Tätigkeiten von Bedeutung:

Organisationsfähigkeit: Darunter wird vor allem das Organisieren von Veranstaltungen oder die Durchführung administrativer Tätigkeiten verstanden. Dazu zählen auch ein gutes Zeitmanagement, die Übernahme von Verantwortung, aber auch die Vereinbarkeit von beruflichen Herausforderungen, Familie und ehrenamtlichen Tätigkeiten.

Problemlösungsfähigkeit/Kreativität: Darunter fallen das kreative Lösen von Problemen und der kompetente Umgang mit unvorhergesehenen Situationen.

Motivationsfähigkeit: Bettina Hofer, Führungsmitglied der Landjugend Steiermark, formuliert hier: „Man muss fähig sein, das Feuer, das in einem brennt, in anderen entfachen zu können!“

Soziale Kompetenzen: Sie sind als Überbegriff für Kommunikations- und Kompromissbereitschaft, Konfliktfähigkeit und Teamfähigkeit zu verstehen. Das Agieren in einem Team wird als wertvolle Bereicherung der ehrenamtlichen Tätigkeit empfunden. Der respektvolle Umgang mit anderen Menschen, der Umgang mit Feedback und ein gemeinsames Vorgehen, das die Bedürfnisse aller Teammitglieder berücksichtigt, werden als bedeutsame Fähigkeiten im Ehrenamt hervorgehoben. Wiebken Düx arbeitet im Fachbereich Erziehungswissenschaften und Soziologie an der Universität Dortmund und erforschte im Rahmen des Forschungsprojektes „Informelle Lernprozesse im Jugendalter in Settings des freiwilligen Engagements“ perAKADEMIesönliche und soziale Eigenschaften, die aufgrund ehrenamtlichen

FA6A –	Gesellschaft und Generationen
Referat Familie	
Referat Frauen	
Referat Jugend(sport)häuser	
Referat Diversität	
Fördermanagement	
kija -	Kinder und Jugendanwaltschaft
FA6A –	Landesjugendreferat Strategie
Team	
Allgemeines	
Jugendliche Lebenswelten	
Aus- und Weiterbildung	
Projekte	
Seminare für Jugendliche,	Veranstaltungen, Wettbewerb
Leistungen und Angebote	der Landesspielberatung
Koordination und Kooperation	
Anhang	

FA6A – Gesellschaft und Generationen
Referat Familie
Referat Frauen
Referat Jugend(sport)häuser
Referat Diversität
Fördermanagement
<i>kija</i> - Kinder und Jugendanwaltschaft
FA6A – Landesjugendreferat Strategie
Team
Allgemeines
Jugendliche Lebenswelten
Aus- und Weiterbildung
Projekte
Seminare für Jugendliche, Veranstaltungen, Wettbewerb
Leistungen und Angebote der Landesspielberatung
Koordination und Kooperation
Anhang

Engagements im Jugendalter gefördert werden. Auch hier wurden die Kompetenzen auf andere zugehen, Selbstbewusstsein, Toleranz, Konfliktfähigkeit und Kompromisse aushandeln, als die fünf Kompetenzen identifiziert, die am stärksten im freiwilligen Engagement bei Jugendlichen gefördert werden. Durch das ehrenamtliche Engagement seitens der Jugend können die oben beschriebenen Kompetenzen bereits vor dem Einstieg in das Erwerbsleben erprobt bzw. weiter ausgebaut werden. Die Freiwilligentätigkeit fungiert hier als Lernwerkstatt. Nebenberuflich dient soziales Engagement als Ausgleich zu beruflichen Leistungen und wird von vielen als sinnvolle Freizeitbeschäftigung verstanden, das eine persönliche Weiterentwicklung ermöglicht. Wolfgang Kellner bestätigt in einer schriftlichen Stellungnahme zur vorliegenden Kurzstudie die Annahme, dass ehrenamtliche Tätigkeiten in hohem Maße so genannte Schlüsselqualifikationen fördern. Er macht jedoch auch darauf aufmerksam, dass jedem Ehrenamt zusätzlich eine hohe fachliche Expertise zugrunde liegt. Im Bezug auf die erworbenen Schlüsselkompetenzen sind seines Erachtens drei besonders erwähnenswert:

„Soziale Kompetenz und BürgerInnenkompetenz“, „Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz“ sowie „Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit“ (vgl. Europäische Union 2006:9f).

Neben den bisher genannten Kernkompetenzen ist auch die *Tatkraft*, die in ehrenamtlichen Tätigkeiten gefordert als auch gefördert wird, eine zentrale Größe. Engagement im Ehrenamt wird durch persönliches Interesse und individuelle Wertvorstellungen geprägt und vorangetrieben. Jede ehrenamtliche Tätigkeit stellt eine Herausforderung dar, die nur mit persönlicher Tatkraft bewerkstelligt werden kann. Menschen, die über Tatkraft verfügen, weisen folgende Eigenschaften in besonderer Weise auf: Sie können Chancen schnell wahrnehmen; freuen sich darüber, dass sie sich an neuen Aufgaben ausprobieren und bewähren können; können sich für eine Sache richtig begeistern; sind sehr zielbeharrlich und verwirklichen das, was andere nur denken (vgl. Heyse/Erpenbeck 2004:149).

Für Unternehmen bedeutsam ist zudem die Tatsache, dass *soziales Engagement* an sich schon eine wertvolle Kompetenz darstellt. Die persönliche Motivation für soziales Engagement ist vielfältig und je nach Organisationszugehörigkeit unterschiedlich.

Gemeinsamkeiten lassen sich im Interesse für den Aufgabenbereich der Institution und den damit verbunden Werten finden. Meist sind ehrenamtlich tätige Erwachsene seit Kindheit oder frühester Jugend an Mitglied in „ihrer“ Organisation. Profitieren sie als Heranwachsende von den Aktivitäten der Vereine, möchten sie später mit ihrem Engagement die Interessen des Vereins vertreten, bei der Zielerreichung unterstützen und der Gesellschaft mit ihrer Freiwilligenarbeit im Rahmen ihrer persönlichen Wertevorstellung ein Stück zurückgeben. Bettina Hofer begründet ihre Motivation, sich unentgeltlich zu engagieren wie folgt: „Ein Bekannter sagte einmal, es wäre schlimm, wenn am Sonntag der Bauer mit dem Traktor durch den Ort fährt und keinen Menschen stört es – weil dort niemand mehr lebt!

Der ländliche Raum muss gestärkt werden, wir möchten für Jugendliche ein attraktives Angebot am Land schaffen.“ Für Barbara Flucher, die sowohl bei den Kinderfreunden als auch in der Pfarre ihrer Heimatgemeinde aktiv tätig ist, steht die Freude an der Arbeit mit Kindern im Mittelpunkt ihrer persönlichen Motivation.

Als Dank erhält sie „das Lachen und die Freude der Kinder, wenn sie beispielsweise zusammen basteln oder gemeinsam einer sinnvollen Tätigkeit in ihrer Freizeit nachgehen.“ Soziales Engagement ist also jedenfalls geprägt von Zusammenarbeit, Optimismus, Zukunftsorientierung, Toleranz und sozialer Kreativität.

Die Ausführungen zeigen, dass ehrenamtliches Engagement sowohl für die persönliche (Weiter-) Entwicklung eine wesentliche Rolle spielt als auch einen hohen gesellschaftlichen Mehrwert mit sich bringt. Aber auch für Unternehmen ergeben sich unbestritten Vorteile aus den ehrenamtlichen Tätigkeiten ihrer aktuellen und zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu ist es notwendig, das Ehrenamt als Ort des Lernens zu begreifen und dem Erwerb informeller Lernprozesse jenen Stellenwert zugestehen, den er in Beruf und Gesellschaft tatsächlich hat. Darüber hinaus müssen erworbene (und oben angeführte) Schlüsselkompetenzen (potentieller) Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer als solche erkannt und in Relation zur jeweiligen Unternehmenskultur gesetzt werden. Dabei ist davon auszugehen, dass von Kernkompetenzen wie Organisations-, Problemlösungs- und Motivationsfähigkeit jedes Unternehmen profitieren kann. Zu welchem

Grad sich der Mehrwert ehrenamtlicher Tätigkeiten in den Köpfen von Personalverantwortlichen verankern lässt, hängt laut der schriftlichen Stellungnahme von Kellner davon ab, „inwieweit es künftig möglich sein wird, valide und aussagekräftige Kompetenzbeschreibungen aus dem ehrenamtlichen Kompetenzerwerb mit beruflichen Qualifikationsprofilen zu matchen“. Dazu braucht es ein umfassendes Anerkennungsverfahren für informell erworbene Fertigkeiten und Kompetenzen, das im besten Fall gemeinsam von Freiwilligenorganisationen, ehrenamtlich Tätigen und Unternehmen entwickelt wird. Denn erst wenn Kompetenzen aus der Freiwilligenarbeit einheitlich erfasst und kategorisiert werden, wird der Stellenwert des Kompetenzerwerbs ehrenamtlich Tätiger auch von Seiten der Wirtschaft aktiver wahrgenommen. Zwischenzeitlich bedarf es vor allem des Engagements der Personalverantwortli-

chen, den oft erst auf den zweiten Blick erkennbaren Mehrwert der Freiwilligentätigkeit von (zukünftigen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Form von sozialen Kompetenzen für ihr Unternehmen zu nutzen. Die Kurzstudie wurde von Kristina Neuböck erstellt. Sie absolvierte das Diplom- und Doktoratsstudium der Soziologie an der Universität Graz, arbeitete von 2006 bis 2008 an der Entwicklung eines Kompetenzportfolios für Studierende an der Universität Graz und leitet seit 2008 den Fachbereich „ePortfolios“ an der Akademie für Neue Medien und Wissenstransfer. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Durchführung von Workshops und Einzelbegleitungen zur eKompetenzportfolio-Erstellung sowie die Adaptierung des Portfolio-Modells für unterschiedliche Zielgruppen. Seit 2009 ist Kristina Neuböck Lektorin am Institut für Wirtschaftspädagogik und am Zentrum für Soziale Kompetenz der Universität Graz.



AKADEMIE FÜR NEUE MEDIEN UND WISSENSTRANSFER

Liebiggasse 9/II, 8010 Graz

TELEFON: +43 316 380-1062

FAX: +43 316 380-9109

E-MAIL: michael.kopp@uni-graz.at

INTERNET: <http://akademie.uni-graz.at>

FA6A –
Gesellschaft und Generationen

Referat Familie

Referat Frauen

Referat Jugend(sport)häuser

Referat Diversität

Fördermanagement

kija -
Kinder und Jugendanwaltschaft

FA6A –
Landesjugendreferat Strategie

Team

Allgemeines

Jugendliche Lebenswelten

Aus- und Weiterbildung

Projekte

Seminare für Jugendliche,
Veranstaltungen, Wettbewerb

Leistungen und Angebote
der Landesspielberatung

Koordination und Kooperation

Anhang

Impressum:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Fachabteilung Gesellschaft und Diversität – Referat Jugend
8010 Graz, Paulustorgasse 4
Tel. 0316/877 26 42, Fax 0316/877 43 88
www.jugendreferat.at
Textbearbeitung: Dr. Claudia Unger
Layout: www.edsign.at